

Mitteilungen

01-2003

Juni 2003

INHALT

ARC-Generalversammlung am 23. Mai 2003 2
Bericht von der Generalversammlung und vom Stiftungsfest (23. – 25. 5. 03).. 2
Bericht des Ruderwartes 4
Bericht des Breitensportwartes 2002/2003 6
Bericht des Technikwartes 2002/2003 7
3.531 km, Hoepke entlastet und eine Frau im Vorstand 9
Bußtagsessen 2002 10
Sportdenkmal Berlin-Grünau – gestern, heute, morgen? 11
FAMILIÄRES 13
Oli und Bine haben geheiratet 13
Kilometerlisten 2002 14
Einsatz von ARC-Booten 2002 15
ARC-Nachtwanderung am 14. Dezember 2002 16
Tag der offenen Tür am 12. April 2003 beim ARC (Berlin-Spandau) 20
Ansprache zur Bootstaufe 23
ARC-Wanderruderfahrt Ostern 2003 24
IN MEMORIAM 30
Wolfram Küttner *9. März 1915 = 15. November 2002 30
Arbeitsdienste 30
ERRATUM 30
Aus der Post des AH-Vorsitzenden 31
Unser ältester Clubbruder schreibt: 31
LOKALES 32
Wilde Schweine 32
ARC-VORSTAND 33
ED/AH-VORSTAND 34
IMPRESSUM 34

Titelbild

Zur ARC-Nachtwanderung: *Umgebung unseres Bootshauses am Stößensee*
(Ausschnitt aus einer alten Landkarte)

ARC-Generalversammlung am 23. Mai 2003

Bericht von der Generalversammlung und vom Stiftungsfest (23. – 25. 5. 03)



Liebe Clubschwestern und Clubbrüder,

das 112. Stiftungsfest liegt hinter uns. Die Generalversammlung brachte einen neuen, teilweise alten Vorstand, während am Sonnabend, den 24. Mai 2003, ein schöner Familiennachmittag und ein gelungenes Sommerfest am Abend stattfand.

Da die ARC-Mitteilung kurz vor Redaktionsschluß stehen, teilen wir Euch daher folgendes mit:

1. Ergebnis der **<u>Vorstandswahlen</u>**

1. Vorsitzender: Rechtsanwalt und Notar ***Ulrich Dëus-von Homeyer***, Grolmanstr. 30/31, 10623 Berlin, Telefon: 030/882 23 83, Fax: 030/882 45 67, e-mail: Deus.Pontani@t-online.de

Stv. Vorsitzender: Dipl.-Ing. ***Ulrich Möller***, Erich-Weinert-Str. 21, 10439 Berlin, Telefon: 030/447 39 860 (privat) oder 030/202 43 355

Schriftführerin und Frauenbeauftragte und zuständig für die Ruderausbildung:

Dipl.-Ing. ***Silke Kappler***, Schöppinger Str. 8, 12207 Berlin, Telefon privat: 030/712 02 618



Kassenwart: Syndikus ***Rainer Homes***, Viktoria-Luise-Platz 8, 10777 Berlin, Telefon (privat): 030/213 67 15, Telefon (Büro): 030/258 99 852/53, Fax: 030/258 99 858, e-mail: lv.kfz.bb@t-online.de

stv. Kassenwart: Dr. rer. pol. Dipl.-Math. ***Bernd Kasprzak***, Stubenrauchstr. 12, 14167 Berlin, Telefon (privat): 030/811 73 53

Ruderwart: Prof. Dr. rer. nat. ***Günter Scherowsky***, Winkler Str. 18b, 14193 Berlin, Telefon (privat): 030/826 41 14, e-mail: Günter.Scherowsky@alumni.tu-Berlin.de

Technikwart für Grundstück Brandensteinweg 10: Dipl.-Ing. ***Manfred Reichwald***,
Meraner Str. 45a, 16341 Zepernick, Telefon (privat): 030/944 55 25

Breitensportwart: Dipl.-Ing. ***Peter Heinemeyer***, Marathonallee 10, 14052 Berlin
Telefon: 030/305 11 65 (p); e-mail: peter_hy_heinemeyer@yahoo.de

Festwart: Dipl.-Ing. ***Frank Daberkow***, Parkstr. 34, 13187 Berlin,
Telefon (privat): 030/787 49 42, Telefon (Büro): 030/480 97 161, Fax: 030/480 97 162

Kassenprüfer: ***Wolfgang Becker*** und ***Peter Engelhardt***

Weiterhin geht der Vorstand davon aus, daß der Clubbruder ***Rolf Schaffarczyk*** bei der Verwaltung und bei baulichen Angelegenheiten des Grundstückes in Grünau behilflich ist.

Nicht versäumen möchte es der neue Vorstand, sich im Namen aller Mitglieder bei den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Hans Dombke und Rüdiger Grascht für die jahrelange Mitarbeit im Vorstand zu bedanken und ihnen weiterhin alles Gute zu wünschen.

Der neue Vorstand wird sich in nächster Zeit zusammen setzen und ein Konzept für die weitere Vorstandsarbeit erarbeiten. An erster Stelle wird dabei die Nachwuchsarbeit stehen.

Wie bereits berichtet, können wir jetzt an jedem Mittwoch Studenten als Gäste begrüßen. Auch über e-mail haben wir zahlreiche Anfragen erhalten und hoffen, daß sich ein treuer Besucherkreis beim ARC bilden wird, aus dem dann eine neue Studentenmannschaft aufgebaut werden kann.

2. Bitte den **Festakt** am 24. August 2003 notieren

Wie schon mitgeteilt, soll am

Sonntag, 24. August 2003, 11.00 h,

ein Festakt mit anschließendem Frühschoppen auf dem ARV-Haus in Berlin-Grünau stattfinden.

Alle Mitglieder werden gebeten, sich diesen Termin zu notieren und auch mit ihren Familien zu erscheinen, damit wir

100 Jahre ARV-Haus Berlin-Grünau

angemessen mit vielen Ehrengästen und zusammen mit dem Ruderverein Turbine feiern können.

Im Namen der übrigen
Vorstandsmitglieder
grüßt Euch recht herzlich

Euer



(Ulrich Deus- von Homeyer)
1. Vorsitzender des ARC



Anlässlich der GV würdigt der 1. Vorsitzende die unermüdliche Tätigkeit von *Frau Westmann* für den ARC

Bericht des Ruderwartes

Beginnen möchte ich mit einigen ruderischen „Highlights“ des Berichtsjahres:

Der erste Höhepunkt der Saison ist die **Oster-Wanderfahrt**, die sich in den letzten Jahren von Mal zu Mal an Umfang und Anspruch gesteigert hat. War es vor zwei Jahren die große Rundfahrt von Berlin zur Oder und zurück, so gab es im letzten Jahr die Reise elbabwärts von Bad Schandau in zwei Etappen bis kurz vor Havelberg.

In diesem Jahr hat sich Wolf-Herwig einen weiteren Wunsch erfüllt. Wieder einmal war der Start am Stößensee. Über die **Havel** ging es zur **Elbe** und von **Wittenberge** folgte das Filetstück der Reise dann elbabwärts bei kräftigem Gegenwind und hohem Wellengang bis **Dömitz**, von wo ab es die zierliche **Elde** über viele Schleusen bergauf bis zum **Störkanal** und nach **Schwerin** ging.

Nach einer Osterrundfahrt auf dem Schweriner See mit anschließender Umrundung des Schlosses, waren der Genuss von Kaffee und Kuchen auf der Terrasse des Schweriner Ruderclubs mit Blick auf das imposante, sonnenbeschienene Schloss ein zusätzlicher Leckerbissen. Mit der Rückfahrt über die **gefürchtete Müritz** und den langen Weg über **Fürstenberg** nach Berlin schloss sich ein Kreis von 650 geruderten Kilometern.

Mit wechselnder Besatzung – nur Wolf Herwig und Peter waren unentwegt dabei – durchpflügte die sturmerprobte Agfa die vielen Gewässer. Ein herzliches Dankeschön an Wolf-Herwig.

Nun ein Blick zurück in die letzte Sommer-Saison. Das **ARC- Familien-Ruderwochenende**, das Christian Hoffmann im letzten Jahr ins Leben gerufen hat, war ein so voller Erfolg, dass die Wiederholung, diesmal über Pfingsten stattfinden wird. Ich wünsche Euch viel Sonne und Vergnügen.

Gerd Breuer organisierte die erste gemeinsame **deutsch-polnische Rudertour** von Gorzow nach Berlin-Rüdersdorf.

Die schon traditionelle **Wochenendfahrt auf der Stör** trug auch wieder Gerds Handschrift.

Höhepunkt der Sommersaison war zweifelsfrei die **Tour auf der Saône**, wieder eine gemeinsame Wanderfahrt mit unseren Breisacher Freunden, vorzüglich organisiert von Roland Fastnacht. In sieben Tagen ging es über 295 km durch abwechslungsreiche zauberhafte Landschaften.

Diesen Sommer sind die **Breisacher** unsere **Gäste**. Von Grünau aus starten wir gemeinsam zu einer **Dahme-Spree-Umfahrt** mit einem Abstecher zu den **Teupitzer Gewässern**.

Was passierte noch im letzten Sommer?

Es gab ein Ruderwochenende in **Kiel und um Kiel** herum auf dem wenig bekannten Flüsschen **Schwentine**, das in Kiel in die Förde mündet. Besonders erwähnenswert ist diese Fahrt, weil es eine Gemeinschaftstour mit unseren Freunden von der Turbine war, die auch die Organisation eingebracht hatten.

Zu einem Dauerbrenner hat sich das jährliche Rudervergnügen im **Rhin-Luch** und der **Ruppiner Schweiz** entwickelt, mit dem Ziel in **Peters Datsche am Vielitzsee** ein vergnügliches Wochenende zu genießen. Wie im letzten Jahr, ist auch diesmal geplant, mit der Agfa von Berlin nach Neuruppin zu rudern, und im Anschluss an das Vielitz-Wochenende über Fehrbellin und den Rhin nach Berlin zurückzurudern.

Die offizielle Rudersaison wird traditionell mit der **Sternfahrt zur R. G. Wiking** und dem **Abrudern nach Schmöckwitz** beendet. Meinem Wunsch mit gemischten Mannschaften aus ARC und Turbine-Ruderern dieses Ereignis zu begehen, fand Zustimmung und so saß ich in einem Vierer zusammen mit zwei Oberschülerinnen, die nach dreimonatiger Rudererfahrung schon eine sehr gute Technik beherrschten. Auf dem Gelände des Schmöckwitzer Ruder-

clubs war wieder eine tolle Stimmung, angeheizt durch einen witzigen Diskjockey, sowohl draußen bei den Partyzelten als auch im großen Saal.

Dann kam der frühe Winter mit eingeschränktem **Winterrudern,** denn es gab eine lange Eiszeit für den Stößensee. Dreimal konnten wir mit den befreundeten Märkern in Spandau rudern, dabei großen Eisschollen ausweichend.

Die Kälteperiode hatte den Vorteil, dass wir diesmal mehr Zeit fanden, im Clubhaus unsere **Boote** zu **überholen**. So wurde unser Arbeitspferd, die **Agfa** innen und außen gründlich geschliffen und lackiert. Die gleiche Verjüngungskur erfuhren die **Markomania,** die **Danzig** und die **Timman.** Zeitweilig war dieser Saal mit zwei Booten, ihren Stemm- und Bodenbrettern sowie an die 20 Skulls voll ausgelastet.

Als unser Alexander in seinem Zimmer von den Lackdämpfen schon benebelt war, nahm Gerd Breuer die diversen Ausleger zum Lackieren mit nachhause. Ein besonderer Dank an Dich, lieber Gerd.

Bei all diesen Arbeiten wurde mir klar, dass unser Bootspark einer Verjüngung bedarf. So bin ich dankbar, dass mein Wunsch nach einem neuen Vierer im Vorstand und besonders bei Sherlock ein offenes Ohr fand, trotz der Kosten für die schon beschlossenen neuen Bestuhlung hier im Saal und des Einbaus einer Damendusche.

Wir machten uns die Auswahl des neuen Vierers nicht leicht. Erst einmal begutachteten wir einen neuen Zweier des Bootsbauers Schröder bei der Auslieferung in Berlin, und dann schaute sich Gerd Breuer unser zukünftiges Boot auf der Werft in Geesthacht persönlich an. So entschieden wir uns für einen Vierer, der den sogenannten Rheinriss hat, d. h. einen positiven Sprung aufweist mit hochgezogener Bug – und Heckpartie sowie höher gelegten Auslegern, damit wir den häufig höheren Wellen bei westlichen Winden auf der Havel eher Paroli bieten können.

Alle, die in dem neuen C-Boot, das den Namen unseres verehrten Wolfram Küttner trägt, bisher gerudert sind, waren sehr angetan bis begeistert von seiner Schnelligkeit. Neue Skulls für das Boot konnten wir uns leider nicht leisten. Erst als bei der Auslieferung Herr Schröder sein Interesse an dem alten Klinkerskiff mit dem Namen Mainz, dass vor langen Jahren vom Konsul Wehrhahn gerudert worden ist, und seit dem ein verstaubtes Schattendasein führte, bekundete, kam es zu einem Deal, der uns nun den Skullsatz zum halben Preis beschert. Eine Spende würde uns diese überaus wünschenswerte Anschaffung erleichtern.

Nach meinem Exkurs über unser Bootsmaterial nun zu den Recken, die sich damit Bizeps und Kondition holen. Wer ist König in diesem Jahr?

Im vorletzten Jahr war es **Wolf-Herwig** erstmals gelungen, unseren ehernen Rennruderer Rolf Schaffarczyk vom ersten Platz der Kilometerliste zu verdrängen.

Nun hat sich W. H. noch einmal gesteigert und mit sage und schreibe 3531 km im letzten Jahr wohl eine in der Geschichte des ARC vermutlich einmalige Leistung vollbracht.

An zweiter Stelle liegt **Peter Heitmann** mit 2416 km, gefolgt von **Schraffze** mit 2279 km. Lieber Wolf-Herwig, diese, Deine Topleistung ist nur eines Deiner Verdienste. Wir Alle wissen, dass ohne Deine minuziöse Planung und professionelle Durchführung der Wanderfahrten, verbunden mit Deiner Fähigkeit Menschen zu motivieren, bis hin zur Verführung, wir nur einen Bruchteil des Rudervergnügens im ARC erleben könnten. Es ist mir ein besondere Freude, Dir die goldene Ehrennadel des Deutschen Ruderverbandes nebst Urkunde für Deine 50-jährige aktive Ruderlaufbahn überreichen zu dürfen. Ganz herzlichen Glückwunsch.

Nun zu Dir lieber Rolf, besser bekannt als **Schraffze**. Du hast auch in dem vergangenen Jahr im Namen des ARC national und international eindrucksvolle Leistungen gezeigt. Deine Rennsaison begann schon am 6. April mit einem **Sieg im Achter beim Langstreckenrennen** über 8 km auf der Spree bei Fürstenwalde. Dem folgten gleich **drei Siege** am 18. -19. Mai auf der traditionellen **Rüdersdorfer Frühjahrsregatta** im Zweier, Vierer und Achter. Gleich eine Woche später habt Ihr auf der **Dresdener Regatta Preise für den Zweier und**

Vierer abgeräumt. Besonders imponiert hat mir Dein **Sieg** mit Deinem Partner Siegfried Winter im **Zweier beim Masters-Championat im Rahmen der Deutschen Rudermeisterschaften in Grünau** am Tage nach unserem Stiftungsfest in Grünau mit der Startzeit um 9 Uhr.

Mittags warst Du schon wieder auf der Rennstrecke. Zum ersten Mal habe ich Dich live im Rennen erlebt. Meine Anfeuerungsrufe reichten nicht. Diesmal gab es den zweiten Platz.

Die Klasse Eures **Zweier**s habt Ihr bei dem **World Masters Championat** in Racicze in der Nähe von Prag durch Euren Sieg eindrucksvoll bewiesen. Unschlagbar war bei diesem FISA-Rennen auch Eure **Renngemeinschaft im Vierer**. Manchmal nehmt Ihr auch Frauen mit ins Rennboot. So gab es noch einen **zweiten Platz im Mixed Vierer**. Für alle Deine Erfolge in der letzten Saison ganz herzlichen Glückwunsch. Mach weiter so!



Die erfreuliche Botschaft unseres Vorsitzenden über unsere jungen Studenten, die durch eine **gelungene Werbeaktion** zu uns gestoßen sind, möchte ich ergänzen. Seit Mittwoch, als noch drei Neulinge dazukamen, sind nunmehr 7 Studenten und zwei Akademiker in unserer Ruderausbildung. Sie kommen von allen drei Berliner Universitäten. Sie vertreten sehr unterschiedliche Fächer. Architektur, Betriebswirtschaftslehre, Jura, Religionswissenschaften und das Höhere Lehramt. Ich hoffe, dass sich die jungen Leute bei uns wohlfühlen und das Rudern ihnen Spaß macht. Ich will gern meinen Beitrag dazu leisten.

Zum Schluss möchte ich noch ein paar Worte zu der von mir in der Planung befindlichen **Wanderfahrt auf dem Main** sagen. In der Woche **vom 29. August bis 5. September** soll es **von Bamberg über Schweinfurt, Würzburg, Karlstadt bis nach Lohr**, dem Tor zum Spessart, gehen. Bisher haben sich 12 Ruderer, eine Ruderin sowie fünf begleitende Damen angemeldet. Es werden etwa 200 km Ruderstrecke sein, so dass wir noch genügend Zeit für kulturelle und kulinarische Erlebnisse haben werden.

Ich wünsche allen aktiven und passiven Ruderinnen und Ruderern einen erlebnisreichen, schönen Sommer.

Euer Scherry

Bericht des Breitensportwartes 2002/2003

Noch einmal kurz und knapp, angemessen zu den breitensportlichen Aktivitäten, diesmal der Bericht über die Winteraktivitäten. Immer noch trifft uns die Austrittswelle jüngerer Mitglieder, die die Aktivitäten in den Ausgleichssportarten nahezu zum Erliegen gebracht haben; allerdings: Es gib Hoffnung mit einigen Studenten aus Anfangssemestern und auch bei einigen Altgedienten kam es zum zweiten oder gar dritten Sportfrühling.

Das Winter-Hallentraining fand wieder regelmäßig statt, aber die Beteiligung kann in Anzahl der ARCer als „Mäßig“ bezeichnet werden. Wir über 50, 60 und sogar 70 stellten regelmäßig

die aktive Mehrheit. Mit wechselnden Hallenterminen verloren wir auch unseren Trainer, aber wir haben uns wieder mit sehr nützlichen Übungen für Ruderer beholfen: Rückenschule, ein Dehn- und Kräftigungsprogramm für die Rückenmuskulatur und Stretching, ein Dehn- und Entspannungsprogramm für den ganzen Körper, wobei wir für Ruderer in beide Programme auch Kräftigungsteile eingebaut haben.

Endlich können auch wieder Breitensport-Aktivitäten genannt werden:

11. City-Nacht des SCC, 10 km 03.08.02

2438. Silke Kappler	w35	119.	0:56:46 h
2440. Guido Westerwelle	m40	337.	zeitgleich mit Silke
3260. Rolf Jann	m65	17.	1:05:45 h

bei über 4000 Startern und 3472 ins Ziel gekommenen Läufern

26. Berliner Straßenlauf des SCC, 10 km 25.08.02

37. Silke Kappler	w35	10.	0:56:14 h
213. Rolf Jann	m65	2.	1:01:47 h

bei 286 ins Ziel gekommenen Läufern

27. Berliner Silvesterlauf des SCC, 6,6 km 31.12.02

59. Oliver Jann	m40	6.	0:34:53 h
95. Theo Schmitt	m50	9.	0:37:36 h
322. Rolf Jann	m65	7.	0:47:50 h

bei 399 ins Ziel gekommenen Läufern

Leider nur noch ein ARCer hat sich im Jahre 2002 am Deutschen Sportabzeichen versucht (es ist immer noch eine Veranstaltung, die der Landes-Ruder-Verband fördert und die für alle Altersklassen geeignet ist).

Die diesmal erreichten *Ergebnisse vom Breitensportwart:*

Gruppe 1:	200 m Schwimmen (Brust) 4:00 min,
Gruppe 2:	Hochsprung 1,35 m,
Gruppe 3:	100 m Lauf 13,7 s,
Gruppe 4:	Kugelstoßen 7,59 m,
Gruppe 5:	3000 m Lauf 13:45 min.

Berlin, 23.05.2003

Peter Heinemeyer

Bericht des Technikwartes 2002/2003

Die Leistungen und Arbeitsergebnisse der Clubmitglieder insbesondere bei der Erhaltung und Verbesserung unseres doch so schönen Grundstücks in Spandau sowie bei der Pflege unseres Bootsparks gilt es an erster Stelle zu würdigen. Dabei ist sowohl für die persönlich geleisteten Arbeitsstunden, die immer mehr auch in unserer „Kladde“ abgerechnet werden, als auch für die Vorbereitungen und die Beauftragungen von „Profi-Firmen“ sowie deren Kontrolle zu danken. Jedoch kann hier nur über einige Aktivitäten berichtet werden.

Die notdürftige Reparatur der beiden ersten Stegsegmente innerhalb des „Hafens“ (vor dem Übergang zum Schwimmsteg) konnte nur durch die Hilfe von Clbr. *Edgar Lurz* und den Aufbau seines Spezial-Portalkranes realisiert werden. Hier allein wurden ca. 40 Arbeitsstunden von mehreren Clbr. zusammen geleistet.

Zur Erneuerung der Dachrinne auf der Nordseite des Bootshauses war für die Dachdecker Baufreiheit zu schaffen. Dazu war es erforderlich, dass diese große Fläche von Gerümpel, welches sich seit mehreren Jahren dort angesammelt hatte, geräumt wurde. Es mußte dann noch zerkleinert werden, damit es abgefahren werden konnte. Mehrere Clbr. haben dabei zu

unterschiedlichen Zeiten mitgewirkt, sodass letztendlich Clbr. *Lurz* den „Rest“ mit einem Hänger auf die Deponie fahren konnte.

Die Visitenkarte eines Grundstückes, das Eingangstor, wurde immer unansehnlicher. Es wurde vom grünen Algenbefall befreit, die Aluminiumtafeln gesäubert und die neue Hausnummer „10“ angebracht.



An der Bootshallentür war dringend der Rost aufzuhalten. Durch mehrmalige Anstriche scheint der Rost für einige Jahre wieder gebändigt zu sein.

Der Sattelplatz vor der Bootshalle kann auch wieder besser beleuchtet werden, nachdem der Algenbelag der Leuchtstoffröhren abgewaschen wurde.

Clbr. Ulrich Deus ließ von einem Maler die Wände im Umkleideraum und teilweise in der Bootshalle für den Club kostenlos streichen.

Die „Winterruderriege“ war während des langanhaltenden Winters aktiv beim Schleifen und Lackieren der Boote und der Skulls. Dabei waren besonders häufig die Clbr. *Günter Scherowsky* und *Gerd Breuer* anzutreffen.

Während der langen Winterpause haben die Wildschweine unser Grundstück des öfteren heimgesucht und umgepflügt. Die Spuren sind trotz unserer Bemühungen, die größten Löcher zu schließen, teilweise noch heute auf dem Rasen zu sehen. Auf den Anfangsverdacht, daß die Schweine vom Wasser aus kamen, hin, haben wir den bestehenden Zaun am Wasser entlang durch die Sträucher und Bäume bis zum Steg verlängert, um damit die guten Anlandemöglichkeiten zu schließen. Der Förster hat bei seinem späteren Besuch jedoch gezeigt, daß die Spuren doch durch den Zaun zum Nachbargrundstück führten. Jetzt gibt es an dieser Stelle einen neuen und stabilen Zaun, so daß die Hoffnung besteht, im kommenden Winter von der Wildschweininvasion verschont zu werden.

An Einzeleinsätzen sind u.a. folgende Gartenarbeiten zu erwähnen. So hat Clbr. *Schwarz* die Hecken selbst beschnitten, nachdem sie bei dem Arbeitsdienst wegen unpassender Witterung nicht geschnitten werden konnte. Clbr. *Rolf Hoeller* hat sich oft um die Beete und Pflanzen gekümmert. Selbständig haben mehrere Clbr. den Rasenmäher genommen und gegen den ständig wachsenden Rasen angekämpft. Dabei ist es auf keinen Fall ein Makel, wenn man das gesamte Grundstück nicht mit einem Mal hintereinander abmäht.

Ich bitte die Clbr. *Breuer*, *Deus*, *Hoeller*, *Liedtke*, *Heitmann*, *Reichwald* (die hatten sich in die Kladde eingetragen) und alle nicht genannten Clbr. weiter so selbständig zum Rasenmäher zu greifen und ihren Beitrag zu leisten, der nämlich unsere Clubkasse schont.

Einzeleinsätze unserer Clbr. und die organisierten Arbeitsdienste besonders im Herbst und im Frühjahr reichen jedoch nicht immer aus, um das große Grundstück im ordentlichen Zustand zu haben. Es müssen deshalb fremde Kräfte, nicht nur Spezialfirmen für Baumfällarbeiten sondern teilweise auch zum Rasenmähen herangezogen werden.

Nicht unerwähnt sollen natürlich auch die professionellen Arbeiten bleiben. Die Dachrinnenerneuerung und -reparatur (organisiert vom Clbr. *Schaffarczyk*), der Einbau der Damendusche und Abtrennung des Damenumkleideraumes (projektiert und organisiert vom Clbr.

Daberkow) sowie die Lieferung der neuen Stühle für das Clubhaus mit gleichzeitigem Austausch der alten, maroden Clubhaussessel (ebenfalls organisiert vom Clbr. *Daberkow*).

Da es ja immer etwas zu verbessern gibt, wünscht sich der Technikwart:

– eine stärkere Beteiligung aller Clubbrüder und Clubschwestern an den Arbeitsdiensten im Herbst und Frühjahr, denn bei der gemeinschaftlichen Arbeit und anschließendem Imbiß bei *Frau Westmann* lernt man sich doch immer näher kennen,

– und wie bereits dargelegt, das selbständige Aufgreifen und Erledigen notwendiger Arbeiten wie z. B. das Grasmähen.

Manfred Reichwald

3.531 km, Hoepke entlastet und eine Frau im Vorstand
– Auf neuen Stühlen die Generalversammlung Mai 2003 erleben –

Obige Kilometerleistung hat Clbr. *W.-H. Schulze* im letzten Jahr erbracht, gefolgt von *P. Heitmann* mit 2.416 und von *R. Schaffarczyck* mit 2.279 km.



Auf Antrag von *D. Pusch* konnte *K.-P. Hoepke* den Vorstand einstimmig entlasten. Und es hat ihm sichtlich Freude gemacht, mal wieder offiziell und im Ton des alten Reglements gekonnt tätig zu werden.

Und *G. Heilmann* stellte fest, dass mit *Silke Kappler* als Schriftwart nun zum ersten Mal eine Frau im ARC-Vorstand ist.

Dies alles und Einzelheiten aus den Berichten der einzelnen Vorstandschargen konnte man auf neuen Sitzmöbeln erfahren: der ARC hat nach mehr als 30 Jahren das Haus mit 80 neuen Stühlen ausgerüstet. 35 davon waren in der Generalversammlung belegt. Eigentlich eine ganz gute Präsenz. Von „Westdeutschland“ waren angereist: *D. Geiseler*, *K.-P. Hoepke*, *K. Koop*, *M. Klee* und *E. Müller-Elschner*.



Aus dem unmittelbaren Dabeisein gewinnt man wieder mal ein abgerundetes Bild vom ARC. Nur wer dabei ist, kann sich ein Urteil erlauben. Und das ist positiv. Der ARC ist erfreulich aktiv. Es wird zu festgesetzten Zeiten stramm gerudert, – und nicht nur wandergerudert! Die PR-Aktion an den Unis zeigt eine erfreuliche Resonanz: 6 – 8 junge Studenten suchen z. Zt. den ARC regelmäßig auf und werden von ARC'ern auch betreut, – so konnte man's in der GV hören. Alles potentielle Nachwuchsleute, ein Lichtblick.

Das Grundstück ist prima in Ordnung, ebenso die Boote. Als „Auswärtiger“ fühlt man sich sofort wieder heimisch. Als hätte man sich gestern erst gesehen. Die Clubgemeinschaft funktioniert. Ein Wunsch zum Rudern? Ja, – schnell ist ein Dreier für morgen, am Stiftungsfest-Familiennachmittag, verabredet. Und es war eine herrliche Fahrt im „Max Meese“ bei Sonne und Wind bis nach Lindwerder mit *M. Klee* und *R. Grascht*.



Ich kann nur jedem dem ARC z. Zt. Abseitsstehenden empfehlen, den Weg in den ARC zu suchen und vielleicht vorhandene schnöde Gedanken, dass sich eine Mitgliedschaft als nur Zahlender nicht mehr lohne, zu verwerfen. Der ARC ist mehr als nur eine Wanderruderveranstaltung betagter Herren, – derartige Äußerungen konnte man mal hören. Natürlich ist manches anders als früher, aber nicht schlechter. Auch damals gab's Kritik, als wir z.B. zum Stiftefest ins „Gehrhus" gingen. Auch jetzt, an diesem Sonnabend, kamen viele, und nicht im Rollkragenpullover. Einige in "schwarz" und die Damen auch in "lang". Alles war gut vorbereitet. Warme Sonne leitete in einen festlichen Abend über. Der ARC zeigte sich von einer guten Seite.



Es besteht im ARC eine Holschuld, keine Bringschuld. Am 24. August 2003 (100 Jahre ARV in Grünau) besteht wieder Gelegenheit zum Holen!

Vivat, crescat, floreat ARC!

E ike Müller-Elschner
(dem auch die Bilder zu verdanken sind)

Bußtagsessen 2002



Es ist schön, dass diese hochoffizielle Veranstaltung nach wie vor gut besucht wird und auch die Auswärtigen anlockt. Diesmal gab's keine große Festrede, dafür aber eine von kompetenter Seite vorgetragene Schilderung der Hintergründe und Geschicke des Ruderdenkmals in Grünau. Gutes Essen und viele Gespräche. Wie's so war, zeigen die Bilder von

Eike Müller-Elschner

ARC-Bußtagsreferat 2002

Sportdenkmal Berlin-Grünau – gestern, heute, morgen?

Referent: *Werner Philipp*, Gründer und Leiter des Grünauer Wassersportmuseums
(Bild: Der Referent in angeregter Diskussion mit ARCern)



Ein großer geschichtlicher Bogen muss geschlagen werden, denn alles ist nur im Zusammenhang begreifbar. Auch die zusätzlich an den Referenten gestellte Frage, wie kommt man eigentlich auf die Idee, ein Wassersportmuseum zu begründen, soll mit beantwortet werden.

Der Anfang der deutschen Sportgeschichte ist Wassersportgeschichte. Segeln 1835 in Stralau bei Berlin und Rudern 1836 in Hamburg bilden den Urknall. Bis jedoch der Rudersport Berlin erreicht und den Segelsport im Berliner Raum ergänzt, vergehen Jahrzehnte. Aber dann geht es zügig voran. 1880 findet auf dem Langen See bei Grünau/Mark die erste bedeutende Regatta statt - Grünau ist wohl die älteste Sportstätte Berlins überhaupt, die noch in Betrieb ist. 1881 wird der Berliner Regattaverein gegründet, der seinen Sitz im brandenburgischen Grünau erhält.

1897/98 finden in Deutschland Centenarfeierlichkeiten zu Ehren des 100. Geburtstages von Wilhelm I. statt. Der deutsche Sport entschließt sich zu einem eigenständigen Beitrag - ein Sportdenkmal soll entstehen. Der Berliner Regattaverein wird Organisator und Realisator. Er gewinnt den 1865 in Bremen geborenen Architekten Bodo Ebhardt zur Ausführung, der die folgende Idee zu Grunde legt: Verbände, Vereine aus den Bereichen Land-, Wasser- und Zuchtsport werden gebeten, Steine zu stiften. Diese sollen unbehauen sein, als Inschrift Ort und Namen des Vereins ausweisen und möglichst aus jeweilig einheimischem Material gewonnen werden. Ungefähr dreihundert Vereine folgen dem Aufruf, die Steine ergeben einen Pyramidenstumpf, der mit einer stilisierten Kaiserkrone seinen oberen Abschluß findet. Das Denkmal symbolisiert damit die Einheit des Deutschen Sports im damaligen Kaiserreich.

1945 ist das Denkmal gut erhalten, aber die Zeiten für seine Sinngebung sind schlecht. Es folgt die Zeit der deutschen Zweistaatlichkeit; ein Denkmal für die Einheit des Deutschen Sports wird anachronistisch. Auch stehen da auf den Steinen Vereinsnamen von Vereinen jenseits der neuen Nachkriegsgrenzen - auch Vereine aus dem neuen West-Berlin - die nicht erwünscht sind. Kurzum: In Vorbereitung der Weltfestspiele 1973 wird das Denkmal entfernt, geschleift. Der Westsender "RIAS“ greift es auf und teilt es mit: tagelang werden die herausgebrochenen Steine abtransportiert.

Elf Steine sind noch da, beherzte Bürger haben sie während des Abbruchs; sozusagen: bei Nacht und Nebel, "stibitzt“ und verwahrt. Zu jedem könnte man eine besondere Geschichte erzählen. Sieben Steine sind inzwischen museumseigen und im Wassersportmuseum in Grünau zu besichtigen.

Darunter befindet sich auch der Stein, den einst der „Academische Ruder Club Spandau“ stiftete!

Die wenigen geborgenen Steine ließen eine geologische Überprüfung zu und bestätigten die Tatsache, daß viele Vereine tatsächlich einheimische Materialien verwendet haben. Der

ARC hat zum Beispiel verkieseltes Material der Gipsvorkommen aus Sperenberg bei Berlin benutzt. (1995 wurde dieses Sachzeugnis anläßlich einer Ausstellung zum Architekten Bodo Ebhardt in der Spandauer Zitadelle präsentiert.)



Unweit des Sportdenkmals am Tausendmeterpunkt der Regattastrecke stand einst eine Gaststätte mit einem Bootshaus namens "Sportdenkmal". Im Zusammenhang mit der durch die DDR-Machthaber angeordneten Entfernung des Denkmals mußte der Besitzer auch den Namen seines Bootshauses überpinseln, nichts sollte mehr an das Denkmal erinnern.

Der Referent ist zu dieser Zeit als Mathematik- und Physiklehrer in Grünau tätig. In den 80er Jahren beginnt er, in der Erziehung der Kinder eigenständige Wege zu gehen. Er erforscht in selbst gestellten Projekten, außerhalb der offiziellen Lehrpläne, Grünauer Wassersportgeschichte und begründet privat mit interessierten Jugendlichen eine Schülerruderriege. Diese funktioniert auch noch nach seinem Wechsel in das 1987 gegründete Schulmuseum Berlin weiter. Man rudert und sammelt Objekte zur Wassersportgeschichte. Im Schulmuseum erlernt der Referent das Handwerkliche für eine Museumstätigkeit.

1990 wurde - wie vielerorts, so auch in Grünau - ein Bürgerkomitee gegründet, dem der Referent angehört hat. Dieses hatte sich das Ziel gesetzt, eine von der Stasi genutzte Villa für Grünauer Bürger zu öffnen. Dazu musste das Komitee den Grünauer Ortsverein gründen und das Konzept für ein sozio-kulturelles Projekt zur Nutzung des Hauses entwerfen. Um dieses Projekt umzusetzen und ins Laufen zu bekommen, gründete der Referent das Grünauer Wassersportmuseum, an dessen Verwirklichung sich seine ehemaligen Schüler aktiv beteiligten.

Erwähnenswert sind noch zwei Beschlüsse des Bürgerkomitees, in dem nach der Wende alle Parteien einschließlich der neuen PDS mitwirkten: Das namenlose Bootshaus am Ufer der Dahme soll wieder "Bootshaus Sportdenkmal" heißen. Weiterhin sprechen sich alle einstimmig für ein neues Sportdenkmal aus. Die PDS verspricht sogar, in Vorbereitung der Wahl 1990, in einem Flugblatt eine Wiedererrichtung.

1990 wird dem Museum ein erster Stein des Sportdenkmals übergeben, der vom "Kaufmännischen Ruderverein Greifswald Hilda". In Stammtischgesprächen wird viel Unsinn über das Denkmal erzählt. Deshalb wird in den Folgejahren die Geschichte erforscht und erhellt. Presseberichte über die Forschungsarbeiten führen zu einer anonymen Zuschrift an das Museum, aus der hervorgeht, dass die Steine des geschleiften Denkmals höchstwahrscheinlich als Uferbefestigung in einem Baggersee bei Berlin-Biesdorf tief abgepackt worden sind und als unwiederbringlich verloren gelten müssen.

1997 wird das Manuskript des Historikers Udo Gentzen "Sportdenkmal gestern, heute, morgen?' fertig und von Udo Korgitzsch, Berliner Ruder-Club, und Werner Philipp, Wassersportmuseum, ediert. Die Buchpräsentation findet unter Anteilnahme von Regattaverbänden, Vereinen, Abgeordneten des Bundestages, des Abgeordnetenhauses, der Bezirksversammlung, Sportmuseen, Fördervereinen statt. 1997 wird aber auch noch das Festkomitee zur 250-Jahrfeier Grünaus gegründet. Vorsitzender ist der Köpenicker Sport- und Kulturstadtrat (PDS). Bei den Vorüberlegungen, was man zur 250-Jahrfeier alles machen könnte, weist Werner Philipp ihn auf das PDS-Flugblatt von 1990 hin, in dem ja die Wiedererrichtung des Sportdenkmals versprochen wurde. Der Bezirksstadtrat fühlt sich also verpflichtet und verspricht die Umsetzung für 1999. Aber es passiert nichts, das war sozusagen Versuch Nr. 1. 1998 geht Werner Philipp mit diesem Anliegen zu Manfred von Richthofen, um ihn um Mithilfe zu bitten. Als Ergebnis wird ein Arbeitskreis initiiert. Mitwirkende ist u.a. die international angesehene Sporthistorikerin von der Freien Universität Berlin, Frau Prof. Dr. Dr. Gertrud Pfister.

Bis 2000 wird ein paar Mal getagt, aber die Probleme wurden nicht gemeistert. Der letzte Beschluss des 2. Versuchs lautete: Der Bundestag soll informiert werden und mitmachen. Über den Köpenicker Bundestagsabgeordneten Siegfried Scheffler werden die ersten Schritte getan. Es wird gefordert, dass eine Zusammenarbeit nur möglich ist, wenn die Forderung nach einem neuen Denkmal nicht nur von Privatpersonen, sondern auch von Verbänden, unterstützt wird. Dieses Votum wurde zwischenzeitlich vom Deutschen Ruderverband, dem Landessportbund Berlin, dem Landesruderverband Berlin und der Treptow-Köpenicker Bezirksverordnetenversammlung eingeholt, und darauf hin ist 2002 ein Förderverein gegründet worden. Vorsitzender ist der Treptow-Köpenicker Bürgermeister Dr. Klaus Ulbricht, Stellvertreter sind MdB Siegfried Scheffler und BRC-Mitglied Udo Korgitzsch, weitere Mitglieder sind Heinz Gottschalk und Werner Philipp.

Was war das Denkmal 1898? Es war eine Momentaufnahme der Strukturen des Deutschen Sports am Anfang des 20. Jahrhunderts. Was soll es, z.B. 2006, sein: Eine Erinnerung an das alte Denkmal, etwas Glut aus der Asche sollte bewahrt werden. Es soll den Zustand des deutschen Sports am Anfang des 21. Jahrhunderts reflektieren und Freude über die wiedergewonnene Deutsche Einheit widerspiegeln.

In der anschließenden Diskussion wurden zwei diametrale Vorstellungen dargelegt.

1. Wir bauen ein Denkmal des europäischen Sports.
2. Wir beschränken uns auf ein Wassersportdenkmal.

Der Referent versprach eine Fortsetzung der Geschichte zum Bußtag 2003.....

Werner Philipp

FAMILIÄRES

Oli und Bine haben geheiratet



Am 11. Januar 2003 haben unser Clubbruder *Oliver Hilt* und unsere Clubschwester *Sabine Körner* den Bund fürs Leben geschlossen. Wir gratulieren nachträglich und wünschen für den gemeinsamen Lebensweg – nebenstehende Abbildung zeigt eine Teilstrecke unter schräg aufgestellten Skulls – alles Gute.

Kilometerlisten 2002

Mitglieder

	km	WR*)
1. Wolf-Herwig Schulze	*3531*	*(664)*
2. Peter Heitmann	*2416*	*(525)*
3. Rolf Schaffarczyk	*2279*	
4. Gerd Breuer	*2119*	*(550)*
5. Gottfried Klesar	*1873*	*(534)*
6. Manfred Reichwald	*1485*	*(344)*
7. Ulrich Dëus-von Homeyer	*1003*	*(305)*
8. Wolfgang Bock	*1000*	*(188)*
9. Hannelore Schulze	*982*	
10. Olaf Gaudlitz	*788*	*(381)*
11. Evelyn Esser	*760*	*(352)*
12. Fritz Burgemeister	*727*	
13. Rolf Hoeller	*723*	*(12)*
14. Wolf-Dieter Geiseler	*582*	
15. Rolf Jann	*557*	*(34)*
16. Rolf Ludwig	*501*	*(149)*
17. Alexander Liedtke	*482*	*(213)*
18. Martin Kühnau	*452*	*(94)*
19. Christine Pohl	*443*	*(14)*
20. Günter Scherowsky	*401*	*(224)*
21. Peter Heinemeyer	*376*	
22. Silke Kappler	*294*	*(36)*
23. Frank Voss	*285*	
24. Axel Rauscher	*285*	
25. Ingrid Rauscher	*285*	
26. Dagmar Altmann	271	
27. Dietrich Altmann	271	
28. Ruth Kühnau	*271*	
29. Rainer Ahlberg	*184*	
30. Frank Mertens	*169*	
31. Martin Fischer	*165*	
32. Dorothea Mertens	*144*	
33. Ulrich Möller	*138*	
34. Barbara Pelikan	*133*	
35. Hans-Theodor Schmitt	*106*	*(22)*
36. Rüdiger Grascht	*105*	
37. Christian Hoffmann	*102*	
38. Wolfgang Eiffler	*95*	
39. Uwe Sündhoff	*45*	
40. Birgit Miegel	*40*	
41. Sabine Körner	*40*	
42. Oliver Hilt	*40*	
43. Birgit Feil	*40*	
44. Christina Pilgrim	*40*	
45. Robert Becker	*40*	
46. Ralf Schenk	*40*	
47. Lutz Masuch	*40*	
48. Gerhard Heilmann	*25*	
49. Dietrich Pusch	*13*	
50. Philipp Hünerberg	*11*	
51. Ernst Bitterhoff	*4*	
insgesamt:	***27201***	
Gäste insgesamt	*6895*	
insgesamt gerudert:	***34096***	

*) WR: davon Winterrudern

Gäste

		km
1. Bernd Liedtke	LüRG	*304*
2. Hans Astheimer	BRV	*295*
3. Roland Faßnacht	BRV	*285*
4. Peter Becker	BRV	*285*
5. Friedel Krüll	BRV	*285*
6. Ingrid Runge	FRCW	*271*
7. Michael Mirdhorst	ARVKi	*224*
8. Uwe Burmeister	ARVKi	*224*
9. Norbert Suftel	ARVKi	*224*
10. Tilmann Friedland	ARVKi	*224*
11. Ralph Hempelmann	ARVKi	*224*
12. Christa Renzow	LüFRG	*209*
13. Siegfried Wolf	RCTe	*179*
14. Helga Wolf	RCTeO	*179*
15. Marianne Liedtke	LüFRG	*171*
16. Thomas Obst	RCTeO	*149*
17. Jan-Pieter Grießmann	BRC	*149*
18. Ulrich Putz	BRC	*131*
19. Jessica Schwedemann	ARVKi	*128*
20. Jens Schröder	ARVKi	*128*
21. Mareike Kobarg	ARVKi	*128*
22. Carsten Lorenz	ARVKi	*113*
23. Gunnar Kock	ARVKi	*113*
24. Christian Knittlmayer	ARVKi	*113*

(Fortsetzung)		*km*
25. Hans Peter Kobarg	ARVKi	*113*
26. Sandra Lorenz	ARVKi	*113*
27. Reinhard Stalder	ARVKi	*113*
28. Hendrik Schreiner	ARVKi	*113*
29. Maike Krätschmar	ARVKi	*113*
30. Wiebke Grauel	ARVKi	*113*
31. Wilhelm Ermgassen	ARVKi	*113*
32. Kim Dibberen	ARVKi	*113*
33. Manfred Lüdtke	ARVKi	*110*
34. Ulrike Schneider	ARVKi	*78*
35. Frank Schneider	ARVKi	*78*
36. Wolfram Kilk	RCTe	*78*
37. Günter Drechsler	BRC	*77*
38. Hans Rieske	BRC	*77*
39. Heiner Mast	BRC	*77*
40. Udo Heinz		*40*
41. Christine Willbrandt		*40*
42. Sonja Möller		*40*
43. Jeann Willbrandt		*40*
44. Kathrin Schenk		*40*
45. Sönke Landgraf	ARVKi	*38*
46. Eva Plantikow	ARVKi	*38*
47. Renate Mex	BRV	*34*
48. Achim Marske		*30*
49. Jörg Söller		*30*
50. Karl-Heinz Singer		*29*
51. St. Jann		*29*
52. Siegfried Winter	RCTur	*24*
53. Heinz Borries		*20*
54. Anni Oehn	RCTur	*20*
55. Peter Oehn	RCTur	*20*
Weitere Gäste:		169
Gäste insgesamt:		**6895**

ARVKi	Akademischer Ruderverein Kiel
BRC	Berliner Ruderclub
BRV	Breisacher Ruderverein
FRCW	Frauen-Ruderclub Wannsee
LüFRG	Lübecker Frauen-Rudergesellschaft
LüRG	Lübecker Rudergesellschaft
RCTe	Ruderclub Tegel
RCTeO	Ruderclub Tegelort
RCTur	Ruderclub Turbine Grünau

Einsatz von ARC-Booten 2002

Bootsname	*Typ*	*Anzahl der Einsätze*	*Streckenlänge (km)*
Agfa	Doppelvierer m. St.	*45*	*1479*
Klaus Karstadt	Doppelvierer o. St./ 3-er m. St.	*38*	*1008*
Max Meese	Doppeldreier o. St./ 2-er m. St.	*36*	*903*
Carl Timmann	Doppelvierer m. St.	*18*	*609*
Chico	Skiff	*24*	*404*
Diana	Doppelzweier o. St.	*15*	*360*
Berthold Küttner	Riemenvierer m. St.	*4*	*352*
Markomannia	Doppelzweier m. St.	*16*	*325*
Danzig	Doppelzweier m. St.	*8*	*206*
Aktivist	Skiff	*8*	*115*
Werner Sell	Skiff	*6*	*78*
Paul Schiller	Doppeldreier o. St.	*4*	*68*
Gustav Kraushaar	Riemenachter m. St.	*4*	*59*
Willi	Skiff	*1*	*0*
Dr. Thiedig	Renndoppelvierer o. St.	Einsätze bei	
Dr. Wendenburg	Renndoppelzweier o. St.	Rennen und Training	

ARC-Nachtwanderung am 14. Dezember 2002

(mit anschließender Feuerzangenbowle)

Mein Ehemann *Ulrich Dëus* hatte mich gefragt, ob ich zusammen mit unserem Hund „Bobby“, einem schwarzen Dackel-Spitz-Mischling, an der ARC-Nachtwanderung von Kladow zum Stößensee teilnehmen würde. Ich habe gern zugesagt, weil ich einerseits gerne mit unserem Hund spazieren gehe und zum anderen auch den Havelbereich zwischen Kladow und Pichelsdorf besonders reizvoll finde. Mein Mann seinerseits hatte mir schon oft von den schönen Ruderfahrten vom Stößensee bis zur Pfaueninsel oder bis zur Insel Imchen erzählt, so daß wir es uns reizvoll vorstellten, diesen Weg auch einmal am Ufer nachzuvollziehen. Wir trafen uns deshalb unter der Führung von *Peter Heinemeyer*, seiner Partnerin *Helga Hofmann, Silke Kappler* und Partner sowie Rolf Jann gegen 16.30 Uhr an der Fähre Kladow. Da noch nicht alle Teilnehmer erschienen waren, gönnten wir uns zunächst bei der herrschenden Kälte von ca. -10º einen schönen Glühwein im Kiosk am Ufer gegenüber der Insel Imchen. Die Besonderheit dieses Tages war, daß der gesamte Wasserbereich bis nach Wannsee zugefroren war, weil schon seit Anfang Dezember 2002 eisige Temperaturen herrschten. Es war aber sternklarer Himmel, es war auch etwas Schnee gefallen, so daß eine schöne Winterstimmung herrschte. Nachdem auch die restlichen Teilnehmer eingetroffen waren, konnte es losgehen. Warme Kleidung und gutes Schuhwerk waren sehr gefragt. Wenn man damit versehen war, konnte man aber die herrschende Kälte schnell vergessen und sich an der schönen Umgebung erfreuen. Von Fern winkte der Wannsee mit seiner Lichterkette herüber, in Richtung Schwanwerder wurde es dann schon etwas einsamer und schließlich war es im Gutspark Kladow dann doch schön dunkel, so daß wir uns am Sternenhimmel erfreuen konnten. Plötzlich ertönte aber vom Wasser her ein starkes, zunächst nicht ganz erkennbares Geräusch: Es war ein Eisbrecher, der die Fahrrinne zwischen Potsdam und Spandau offen hielt und mit unheimlichem Getöse durch die Eiswüste durchbrach. Auch dies in gewisser Weise ein bemerkenswertes Ereignis der Wanderung, da ein Eisbrecher in Dunkelheit und voller Fahrt an der Havel doch sehr selten sein dürfte.

Schnell hatten wir den Ortsbereich Kladow verlassen und wechselten in den Ortsbereich Gatow über. Kladow und Gatow sind ja zwei selbständige Dörfer bis 1920 gewesen. Erst im Rahmen der großen Berliner Gebietsreform im Jahre 1920 kamen sie aus dem Kreis Ost-Havelland zur Stadt Spandau, die ihrerseits wieder ein Teil der großen Stadt Berlin wurde. Ebenso ging es dem Dorf Pichelsdorf. Ich habe meinen Mann gebeten, zur Geschichte aller drei Dörfer noch einige Bemerkungen nachzutragen. In Gatow ist sicher die sogenannte „Schuhputz-Villa“ das bemerkenswerteste Gebäude. Ein Schuhputzfabrikant soll sie erbaut haben, nach dem 2. Weltkrieg war dort die Residenz des britischen Stadtkommandanten, bis sie dann wieder an einen Unternehmer des Bewachungs- und Reinigungsgewerbes verkauft wurde. Nach Gatow erreichten wir schnell die Weinmeisterhöhe, die daran erinnert, daß bis zur Havel einstmals die Weinberge reichten. Die Weinmeisterhöhe selbst gehörte aber bis zum 2. Weltkrieg zu dem Dorf Seeburg, welches weiter westlich liegt. Erst durch den Austausch von Gebieten zwischen Staaken, Seeburg und Westberlin wurde dieser Bereich dann zu Spandau geschlagen und gehört offiziell auch zur Kirchengemeinde Pichelsdorf. Im Dezember 2002 stand schon fest, daß wir Anfang 2003 nach Pichelsdorf ziehen würden, so daß mich die Wanderung durch diesen Ortsteil besonders interessierte. Mein Mann kennt den Bereich der Scharfen Lanke bereits gut aus seiner Jugendzeit und erklärte mir die einzelnen Vereinsgrundstücke, wie z. b. das Grundstück des Akademischen Segler-Vereins oder aber die Grundstücke der zahlreichen Rudervereine. Während Kladow und Gatow noch alte Dorfkirchen aus dem Mittelalter haben, bekam Pichelsdorf erst nach dem 2. Weltkrieg eine eigene Kirche durch die vorerwähnte Gebietsvergrößerung. An der Scharfen Lanke wurde dann eine schöne Uferpromenade geschaffen, die an ihrer Landseite einen schönen Blick über die Havel bis zur Insel Lindwerder bietet. An unserem zukünftigen Haus Alt-Pichelsdorf 5 ging es dann vorbei zum Akademischen Ruderclub, wo sich noch die Clubbrüder *Rolf Hoeller*, *Gerd Breuer*, *Horst Kerlikowski*, *Bernd Kasprcak*, *Carsten Werner* mit Tochter und Freundin

sowie *Rainer Ahlberg* zur von *Frau Westmann* liebevoll zubereiteten Feuerzangenbowle einfanden.

Trotz guter Kleidung war man doch recht durchgekühlt, so daß die heiße Feuerzangenbowle wohl tat und sowohl Geist als auch Glieder schnell aufwärmten und sich eine gemütliche Atmosphäre entwickelte.

Das besondere dieser Nachtwanderung war sicher die große Kälte und die zugefrorene Havel. Dieser Zustand sollte sich ja noch während des ganzen Winters 2002/2003 fortsetzen. Das Eis ist erst in den letzten Märzwochen gewichen, so daß der Ruderbetrieb des ARC ziemlich zum Erliegen kam. Uns, der Familie Dëus mit Hund „Bobby“ hat diese Wanderung besonders gut gefallen, weil sie gleichzeitig eine Einführung in unsere neue Heimat in Alt-Pichelsdorf bedeutete.

Jetzt, im schönsten Frühling, kann man sich gar nicht mehr vorstellen, daß alles einmal so zugefroren und vereist war und die Bäume auf der Schneelandschaft nur dunkle Striche darstellten.

Berlin-Pichelsdorf, 6. Mai 2003

Birgit Dëus-von Homeyer

Nachtrag von *Ulrich Dëus-von Homeyer*:

Unsere Wanderung führte uns durch die Dörfer Kladow, Gatow und Pichelsdorf, die wir sozusagen allwöchentlich vom Wasser immer wieder sehen, ohne viele Einzelheiten von ihnen zu wissen. Es sei daher erlaubt, einiges zu diesen Dörfern und ihrer Geschichte zu bemerken:

Kladow: Das 1267 erstmalig genannte Dorf unterstand bis zur Säkularisation dem Kloster in Spandau, seit 1558 dem Amt Spandau. Obwohl nicht zum Zweckverband gehörig, kam es doch 1920 aus dem Kreis Ost-Havelland in den Stadtkreis Berlin. Im Jahre 1772 hatte Kladow 85 Einwohner, im Jahre 1871 waren es schon 399 Einwohner, im Jahre 1919 928 Einwohner. Zwischenzeitlich dürften mehrere 1.000 Menschen in Kladow und Umgebung leben.



Im Jahre 1800 wurde im Auftrage des Potsdamer Kabinettsrates A. L. Mencken das Vorwerk Neu-Kladow angelegt, das 1860 mit drei Wohn- und vier Wirtschaftsgebäuden bebaut und 1858 von 21 Personen bewohnt war. Zur gleichen Zeit lebten in dem relativ kleinen Hauptdorf zwar schon 270 Einwohner, doch setzte das ohnehin nicht sehr große Wachstum erst im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts ein.

Wenig bekannt ist, daß in dem Neu-Kladower Gutshaus die Mutter von Bismarck als junges Mädchen einige Jahre lebte, war sie doch eine geborene Mencken.

Den entscheidenden Anstoß zur weiteren Erschließung des Ortes gaben weder die einheimischen Grundbesitzer noch die beiden benachbarten Städte Spandau und Potsdam, mit denen Kladow bis Ende des 19. Jahrhunderts nur durch schlechte Wege verbunden war, sondern der von Wannsee aus die Havel überspringende Ausflugsverkehr. Er setzte um 1890 ein, verstärkte sich seit 1892 durch die regelmäßige Fahrgastschiffahrt während der Sommermonate und führte dazu, daß sich eines der beiden großen dörfli-

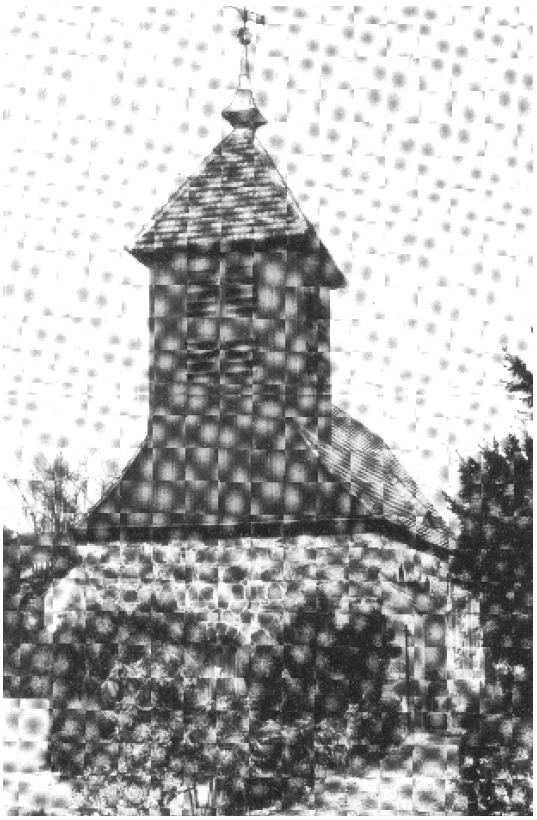
chen Wirtshäuser zu einem großen Ausflugslokal mit dem Namen „Helgoland“, 1898 bereits mit Saal, Kegelbahn und Aussichtshalle versehen, mauserte, daß die Gasthöfe Übernachtungsmöglichkeiten schufen und sehr schnell auch die Bauern- und Büdnerzimmer für Sommergäste abgaben oder Sommerwohnungen bereitstellten.

An die bescheidenen dörflichen Verhältnisse erinnert die kleine Kirche auf dem Anger. Sie bestand ursprünglich aus einem einfachen Rechteckbau aus Feldsteinen, brannte 1808 jedoch aus und wurde bis 1818 unter Verwendung der erhalten gebliebenen Mauerresten in neogotischen Formen wieder aufgebaut und verputzt. Durch ihre erhöhte Lage und den von einer hohen Mauer umgebenen Friedhof ist sie eine wichtige bauliche Dominante bis heute geblieben und weist auf den alten Ortskern hin.

Die Bebauung von Kladower Äckern und Feldern mit Einfamilienhäusern hielt bis in die heutige Zeit an, wovon sich jeder durch eine Fahrt über den Ritterfelddamm, die Sakrower Kirchstraße etc. überzeugen kann.

Wir Ruderer kennen Kladow in erster Linie durch die Umrundung der Insel **Imchen**, die um 1900 nicht so stark bewaldet und bewachsen war wie heute, sondern die vielmehr zum Schafe hüten benutzt wurde.

Gatow: Das bis 1920 zum Kreis Ost-Havelland gehörende Dorf unterstand mindestens seit dem Jahre 1358 bis zur Säkularisation 1558 dem Kloster in Spandau. Der 30-jährige Krieg spielte dem Dorf übel mit, so daß es nur noch von acht Bauern und zwei Kossäten bewohnt wurde. Selbst am Ende des 19. Jahrhunderts gab es nur fünf Groß- und zwei Mittelbauern. Zwar kamen bereits im 18. Jahrhundert eine Ziegelscheune, eine Schmiede und ein Krug hinzu, jedoch vergrößerte sich die Einwohnerzahl nur gering, bis 1840 lediglich auf 227.



Ein spürbarer Aufschwung trat trotz der landschaftlich reizvollen Lage am Westufer der Havel erst nach dem Jahre 1900 (590 Einwohner) ein. Hinderungsgrund waren die – namentlich im Winter – schlechten Verkehrsverbindungen und die Nähe der Ende des 19. Jahrhunderts westlich des Ortes angelegten Rieselfelder, so daß der 1908 formulierte Hauptanziehungsgrund „Villen in ungewöhnlich schöner Lage mit der Aussicht auf den Grunewald“ nur zu einer geringen Zahl von Landhäusern am Havelufer geführt hat.

Das mit Abstand älteste Bauwerk ist die in der Mitte des Ortes, westlich der Dorfstraße gelegene **Feldsteinkirche**. Sie entstammt dem beginnenden 14. Jahrhundert, wurde aber bereits im 15./16. Jh. u.a. durch die Verbreiterung des ehemals eingezogenen Chors verändert, erfuhr weitere Um- und Ausbauten seit der Mitte des 19. Jh. – 1846 den Bau eines inzwischen erneuerten Dachturmes, 1869 und 1913 wietere Anbauten am Ostgiebel und in den Jahren 1935 und 1953 umfangreiche Restaurierungen. Dennoch vermittelt die Kirche noch heute mit dem sie umgebenden Friedhof einen überzeugenden Eindruck einer bescheidenen märkischen Dorfkirche.

Im Jahre 1919 betrug die Einwohnerzahl 609 Einwohner, hatte also gegenüber 1905 (757) sogar abgenommen. Danach dürfte aber durch stetige Besiedlung und Eigenheimbau ein kräftiger Zuwachs entstanden sein. Die größte Villa des Ortes ist bereits erwähnt worden, die sog. „Villa Lemm“ mit einem sehr großen Park, mehreren

Pavillons und einem heute wieder sehr gepflegten Rosengarten. Durch die rein private Nutzung kann man praktisch nur vom Wasser aus die Schönheit des Grundstückes erahnen.

Nach wie vor läßt es sich in Gatow gut einquartieren im Gasthof „Zur Linde“ oder auch in der „Kajüte“. In den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde vor Gatow auch eine Regattastrecke eingerichtet, wobei man sich allerdings damit behelfen mußte, diese gegenüber der Havel selbst mit Lastschiffen abzugrenzen. Nachdem Grünau wieder offen ist, wird diese Regattastrecke so gut wie nicht mehr genutzt. Gatow ist weiterhin bekannt geworden durch seinen Flughafen, seine großen Krankenhäuser (früher Luftwaffenakademie) und durch die schon erwähnten Rieselfelder, die wohl heute nicht mehr in dieser Weise genutzt werden und wo es sich hervorragend spazieren gehen läßt. Da der Flughafen nicht mehr in Funktion ist, entstehen in seinem Randbereich neue Wohngebiete, in erster Linie mit Reihenhäusern oder Einfamilienhäusern bebaut.

Pichelsdorf (siehe auch Titelbild)**:** Das bis 1920 zum Kreis Ost-Havelland gehörende Dorf unterstand seit seiner ersten Erwähnung 1375 bis 1872 der Burg bzw. dem Amt Spandau. Es war wie das benachbarte Dorf Kietz nur mit geringem Landbesitz ausgestattet. Die Einwohner betrieben zunächst fast ausschließlich Fischerei. Von den mindestens seit 1590 nachgewiesenen Fischerstellen waren 1652 lediglich zehn besetzt. 1708 existierten jedoch wieder 15 Stellen (Kossäten). Auf dem zugehörigen Werder (heute Pichelswerder) befanden sich seit 1766 umfangreiche Lagerplätze der preußischen Hauptnutzholzadministration. Bald darauf gesellten sich einige Gewerbetreibende – wie Dorfkrüger, Schiffer, aber auch Schneidemüller und Bootsbauer – hinzu. Doch dominierte bis 1881 eindeutig die Fischerei. Dementsprechend vergrößerte sich die Einwohnerzahl nur in geringem Umfange (1772: 149, 1871: 193 Einwohner, inkl. Pichelswerder).

1919 hatte der Ort erst 399 Einwohner. Hemmnis waren vor allem die geringe Landausstattung, aber auch der Bau der Heerstr. 1908, wodurch das Dort zerschnitten und einige Fischerhäuser abgerissen wurden, sowie das Fabrikverbot für einige Ufergebiete seit 1911. Hinzu kam, daß der Pichelswerder um 1860 aus dem Gemeindegebiet ausgegliedert worden war. Gastronomische Einrichtungen spielten in diesem Raum schon frühzeitig eine herausragende Rolle. Sie entstanden jedoch nicht direkt im Dorf, sondern auf dem benachbarten Pichelsberg und seit der Mitte des 19. Jahrhunderts verstärkt auf Pichelswerder. Die eigentliche Attraktion am **Pichelsberg** bildete jedoch der 1798 durch den Grafen v. Kameke errichtete Pavillon auf dem zuvor erworbenen ehemaligen Teerofenland unmittelbar neben der Försterei. Es wurde ein viel besuchter und mehrfach dargestellter Anziehungspunkt (gegenüber vom ARC-Grundstück). Pichelsberg und Pichelswerder waren schon um die Mitte des 19. Jh. zu viel besuchten Vergnügungsorten geworden. In der zweiten Hälfte des 19. Jh. bestanden sechs teilweise recht große Ausflugsgaststätten.



Erst um 1900 und vor allem nach dem teilweisen Fabrikverbot von 1911 ließen sich etliche Wassersportvereine (u.a. ARC und ASV) hier nieder und legten Boots- und Clubhäuser an, denen sich verschiedene Landhäuser hinzugesellten. Zuvor hatte sich die Entwicklung zum Industriestandort angebahnt. Schon 1816 waren auf einer kleinen Werft bei Pichelsdorf die ersten Dampfschiffe Deutschlands gebaut worden, so der Mittelrad-

dampfer „Prinzessin Charlotte von Preußen“ mit einer Antriebsmaschine aus England. Nach einer längeren Pause folgten dann 1877 eine Brauerei und 1882 eine Porzellanfabrik. Das Brauereigelände wurde nach dem 2. Weltkrieg mit großzügigen Terrassenhäusern bebaut, die Porzellanfabrik verschwand ca. 1960 und machte den großen, nicht sehr schönen Hochhäusern Platz, von denen man allerdings einen ausgezeichneten Blick über die Havel-Seenkette hat.

Durch den Zuwachs des Seeburger Gebietes auf der Havelhöhe ist Pichelsdorf heute eine bevorzugte Wohn- und Villengegend und hat auch eine eigene Kirche. Früher mußten die Pichelsdorfer Fischer die Nicolaikirche in Spandau aufsuchen, weil der Ort keine eigene Kirche hatte. Es ist zu vermuten, daß die Fischer sogar mit dem Boot zur Kirche nach Spandau gefahren sind.

Zusammenfassend haben wir es mit drei Ortsbildern zu tun, die aus kleinen märkischen Dorfverhältnissen zu großstädtischem Betrieb gewachsen sind. Dennoch haben alle drei Orte durch ihre schöne Wasserlage und teilweise doch sehr alten Gebäude ihren Reiz bewahrt und werden nach wie vor als bevorzugte gute Wohnlagen sehr gerne angenommen.

Berlin, 6. Mai 2003

Ulrich Dëus-von Homeyer

Tag der offenen Tür am 12. April 2003 beim ARC (Berlin-Spandau)



Seit langer Zeit hatte der ARC keinen Tag der Offenen Tür mehr durchgeführt, so daß der Vorstand beschloß, einen „Tag der Offenen Tür“ auf Sonnabend, den 12. April 2003, festzulegen.

Zu diesem Zweck wurde ein Info-Blatt geschaffen und an alle Mitglieder mit der Bitte verschickt, Werbung für den ARC zu machen und das Info-Blatt an interessierte Personen und Kreise weiterzugeben.

Außerdem wurde das Infoblatt auch an mehrere Berliner Hochschulen ausgelegt und verteilt.

Der Winter 2002/2003 war ja sehr hart gewesen, so daß der Ruderbetrieb praktisch in den Monaten Dezember bis Ende März zum Erliegen gekommen war. Nur unsere Winterruderer hatten die Gelegenheit genutzt, einige Rudertermine beim Märkischen Ruderverein am Pichelssee durchzuführen. Bekanntlich friert die Havel wegen der bestehenden Strömung und der Kraftwerke in ihrem Flußlauf nicht zu, so daß man vom Pichelssee Richtung Kraftwerk Reuter auch im Winter recht gut rudern kann.

Ansonsten war der Winter genutzt worden, um einige Baumaßnahmen und organisatorische Maßnahmen durchzuführen. So hatte der Vorstand beschlossen, eine getrennte Damendusche einbauen zu lassen und die Eingangsverhältnisse zum Damenumkleideraum zu verbessern. Da mit den alten Stühlen schon einige Unfälle passiert waren und

immer mehr Stühle aussortiert werden mußten, war auch beschlossen worden, die gesamte Bestuhlung im Hause Brandensteinweg neu anzuschaffen.

Schließlich war noch relativ kurzfristig beschlossen worden, einen neuen Kunststoff-Vierer anzuschaffen. Hier tauchte die Frage nach dem zukünftigen Namen für dieses Boot auf.

Ende 2002 war unser langjähriges Mitglied *Wolfram Küttner* verstorben. Es wurde einstimmig beschlossen, das neue Boot auf seinen Namen zu taufen. Hierzu wurde seine Witwe, *Frau Küttner*, eingeladen. Der Tag der Offenen Tür konnte somit gleichzeitig mit einer Bootstaufe verbunden werden.

Als weitere vorbereitende Maßnahme wurde der Fahnenmast wieder in Ordnung gebracht, indem er mühevoll zweimal gelegt werden mußte und neue Fahnenseile eingezogen wurden. Kurz bevor die ersten Gäste eintreffen sollten, war der Mast dann doch gerichtet und die ARC-Fahne flatterte stolz an seiner Spitze, umrahmt von den Flaggen des Landesruderverbandes Berlin und des Deutschen Ruderverbandes.



Der schneeweiße Vierer war ordnungsgemäß auf dem Rasen neben dem Clubhaus aufgestellt worden. Auch vier Ruderer mit Steuermann standen in ARC-Farben bereit.

Nachdem ca. 40 Mitglieder in Familienbegleitung sowie ca. zehn Gäste erschienen waren, wurde daraufhin der Taufakt von Clubbruder *Dëus* als 1. Vorsitzender eröffnet. Er berichtete kurz über die Ereignisse um die Vorstandsarbeit des letzten Winters und erteilte dann Clubbruder *Dietrich Pusch* das Wort für einen Nachruf auf den Namensgeber *Wolfram Küttner*, der nächstehend abgedruckt wird.



Sodann ergriff *Frau Küttner* ein Glas Sekt, goß es über die Spitze des Bootes, taufte es auf den Namen „Wolfram Küttner“ und wünschte dem Boot allzeit gute Fahrt und immer eine handbreit Wasser unter dem Kiel.

Daraufhin wurde das Boot zum Steg getragen und von der Mannschaft mit einem dreifachen „Hipp-hipp-Hurra“ ins Boot gesetzt und es wurde eine Jungfernfahrt durchgeführt.



Anschließend hatten wir bei einem vom Vorstand gestifteten Faß Bier Gelegenheit, uns mit den Gästen zu befassen. Der Clubbruder *Ulrich Möller* hatte zwei jüngere Interessenten mitgebracht, aufgrund unserer Aktivitäten war auch eine Dame aus der Nachbarschaft erschienen und noch ein bis zwei Studenten. Clubbruder *Ulrich Dëus* hatte darüber hinaus mitgeteilt, daß die beiden freigewordenen Bootsliegeplätze von einer Seglergemeinschaft, die bisher am Wannsee gelegen hatte, angemietet worden waren. Auch aus diesem Kreise waren einige Herrschaften erschienen.



Besonders überrascht waren wir, als auf einmal die Schwester des verstorbenen Clubbruders *Dr. Wendenburg*, *Frau Arlt*, zusammen mit ihrem Sohn *Sebastian Arlt* erschien und berichtete, sie habe unser Info-Blatt beim Supermarkt in Pichelsdorf entdeckt und habe sich spontan entschlossen, mit ihrem Sohn vorbeizukommen. Alte Erinnerungen wurden ausgetauscht. Sebastian Arlt hatte beim ARC Rudern gelernt, war durch Studium und berufliche Verpflichtungen dann aber außerhalb des Gesichtskreises des ARC geraten. Seine Mutter und er freuten sich aber sichtlich, wieder im ARC-Kreise zu sein. *Sebastian Arlt* rudert seitdem wieder jeden Mittwoch regelmäßig mit. Wir hoffen, ihn bald in unseren Reihen aufnehmen zu können.

Auch der Wettergott hatte uns begünstigt. Mit Bockwurst, Salat und Faßbier klang der Tag am Nachmittag aus. Auch abends erschien noch einmal ein Student, der das Info-Blatt gelesen hatte, der auf den Rudertag am nächsten Mittwoch verwiesen wurde.

Zusammenfassend kann der „Tag der Offenen Tür“ daher als Erfolg gewertet werden. Es darf weiterhin berichtet werden, daß in den Ruderterminen im April und im Mai regelmäßig Gäste erschienen sind, die von uns konsequent in der „Markomannia“ ausgebildet werden und wurden. Besonderer Dank gilt hierbei unserer Clubschwester *Silke Kappler* und unseren Clubbrüdern *Manfred Reichwald* und *Philip Hünerberg*.

Da wir mit dem Verteilen eines Info-Blattes für den ARC laufend weiter tätig sind und auch die Website unter „www.arczuberlin.de“ steht, hoffen wir, daß sich der Bekanntheitsgrad des ARC weiterhin erhöht und wir in diesem Sommer noch viele junge Gesichter und Gäste sehen und erleben werden.

Besonderer Dank gilt auch *Frau Westmann*, die diesen Tag in gewohnter Art beanstandungsfrei über die Bühne brachte. Einige Clubbrüder und Clubschwestern hatten auch selbstgebackenen Kuchen mitgebracht, so daß am Nachmittag der Tag mit Kaffee und Kuchen harmonisch abschloß.

Ansprache zur Bootstaufe

Liebe Frau Annelie Küttner, verehrte Gäste, liebe Clubschwestern und Clubbrüder!

Dieser Vierer wird heute auf den Namen „Wolfram Küttner“ getauft, und ich möchte deshalb erinnern an den Club- und Bundesbruder, dessen Namen das Boot tragen wird.

Wolfram Küttner wurde im März 1915 geboren und verstarb im November vorigen Jahres im Alter von 87 Jahren.



Sein Vater, Otto Küttner, war 1891 Mitbegründer des ARV zu Berlin. Wolframs Onkel, Berthold Küttner – ebenfalls ARVer -, nahm im Doppelzweier an den ersten Olympischen Spielen 1896 in Athen teil. Die Großfamilie Küttner war vor dem Kriege untrennbar mit dem Namen ARV verbunden und bevölkerte die Feste und Veranstaltungen dort draußen in dem schönen Haus in Grünau, das heute – nach langen Jahren – wieder unser Eigentum ist. Im vorigen Jahr hatte Wolfram Küttner nochmals die Freude, am 111. Stiftungsfest in unserem Haus in Grünau teilzunehmen. Er war damals schon von den Malessen des Alters gezeichnet, genoß aber sichtlich die ihm so vertraute Umgebung.

Für uns alte ARCer, die in den fünfziger Jahren hier am Stößensee aktiv wurden, ist Wolfram Küttner ein Begriff. Als Arzt untersuchte und betreute er die „Trainingsleute“, wie wir damals sagten, und bescheinigte ihnen die körperliche Fitness zur Aufnahme eines Rennruder-Trainings. Dabei war er beileibe kein seelenloser Vertreter der Gerätemedizin, sondern verkörperte für seine Patienten und Schützlinge buchstäblich den guten Hausarzt im altmodischen Sinne. Viele Clubbrüder wählten ihn deshalb auch nach beendetem Training über Jahre als medizinischen Betreuer für sich und ihre Familien.

Für uns junge Studenten damals galt sein offenes, gastfreundliches Haus, das er und seine liebe Frau Annelie pflegten, sozusagen als „erste Adresse“, und wir ließen uns gern in seinen vier Wänden in Westend bewirten. Diese Tradition pflegten die Küttners auch noch weiterhin nach ihrem Umzug nach Salem an den Bodensee. Davon wissen viele Teilnehmer an Wanderfahrten dankbar zu berichten, die immer gern bei Küttners einkehrten und dort gastlich aufgenommen wurden.

Ich sehe ihn vor mir, wie er in den fünfziger Jahren auf unseren Stiftungsfesten erschien, die damals im Kaisersaal des Hotels Esplanade gefeiert wurden: im untadeligen Frack, als Gentleman und Kavalier alter Schule, die Damen formvollendet mit Handkuß begrüßend.

Im kleinen Kreise konnte er dann in seinem unnachahmlich kultivierten Berliner Dialekt Jugendgeschichten erzählen: z.B. daß er als Kind mit Stolz ein eigens für ihn konstruiertes Wägelchen kutschierte, mit einem Ziegenbock davor als edles Zugtier. Oder wie sein Vater Otto Anfang der dreißiger Jahre die ganze Familie Küttner in seinem großen Audi-Cabriolet nach Grünau chauffierte – damals ein aufsehenerregendes Erlebnis.

Wolfram Küttner war die Freundlichkeit in Person. Er verströmte Herzenswärme im Überfluß, hatte immer ein gutes Wort und ein Lob auf den Lippen. Seine strahlenden, fröhlichen Augen werde ich nicht vergessen.

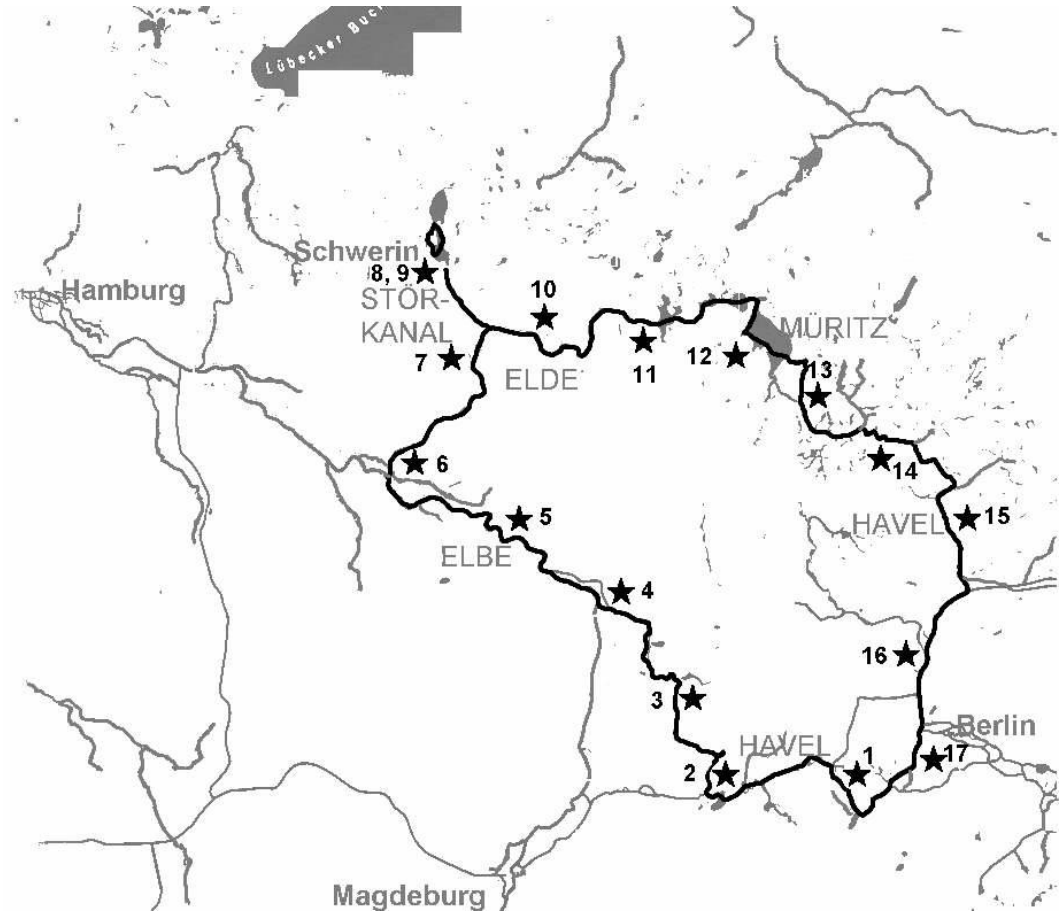
Dietrich Pusch

ARC-Wanderruderfahrt Ostern 2003

Traditionsgemäß zog es auch in diesem Jahr zur Osterzeit eine Reihe von ARC-Mitgliedern zu einem längeren (bis zu 17tägigen) Aufenthalt auf das nasse Element. Um es gleich vorweg zu nehmen, das Ergebnis erscheint – gemessen an der Länge der zurückgelegten Wegstrecke – ARC-rekordverdächtig.

Die Route folgte einem **Rundkurs** auf (Unter-)*Havel*, *Elbe*, *Elde* (mit einem Abstecher in den *Störkanal*), *Mecklenburger Seenplatte* sowie (Ober-)*Havel*. Start und Ziel war unser Bootshaus am *Stößensee*. Den geografischen Höhepunkt bildete der *Schweriner See*. Insgesamt wurden fünf Bundesländer (Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern) durchrudert bzw. berührt. Als Transportmittel auf dem Wasser diente ein weiteres Mal die AGFA, unser unverwüstlicher und allen Strapazen einer solchen Fahrt gewachsener gesteuerter Klinker-Doppelvierer. Das Unternehmen wurde in vier Abschnitten mit jeweils unterschiedlich zusammengesetzten Mannschaften bewältigt:

1. Abschnitt: *Stößensee - Wittenberge* [13. (So vor Ostern) - 17. April (GrünDo)]
2. (Haupt-)Abschnitt: *Wittenberge - Schwerin* [14. (KarFrei) - 21. April (OsterMo)]
3. Abschnitt: *Schwerin - Fürstenberg (Havel)* [22. (Di) -26. April (Sa)]'
4. Abschnitt*: Fürstenberg (Havel) - Stößensee* [27. (So) -29. April (Di)]



Rundkurs der ARC-Osterwanderfahrt
Anfangs- und Endpunkt: ARC-Bootshaus *Berlin-Spandau (Stößensee,* **17***)*
Die Sterne kennzeichnen die Ziele der einzelnen Tagesetappen:

1 *Alt-Töplitz*	**2** *Plaue*	**3** *Rathenow*	**4** *Havelberg*	**5** *Wittenberge*
6 *Dömitz*	**7** *Neustadt-Glewe*	**8** *Schwerin*	**9** *Schwerin*	
10 *Parchim*	**11** *Plau*	**12** *Sietow (Dorf)*	**13** *Mirow*	**14** *Fürstenberg*
15 *Zehdenick*	**16** *Havelhausen*	**17** *Stößensee*		

Die Zeilen entsprechen den vier Fahrtabschnitten.

Bevor die einzelnen Abschnitte etwas näher beleuchtet werden, einige allgemeine Bemerkungen im Voraus:

Zur *Organisation*: Dank der qualifizierten, aber auch sehr aufwendigen Vorbereitungen (u. a. mehrere Autoreisen in die einzelnen Regionen) durch unseren Logistiker und Fahrtenleiter *Wolf-Herwig Schulze* lief alles glatt und die erschöpften Teilnehmer konnten nach Erbringung ihres ruderischen Tagessolls immer damit rechnen, abends einen gedeckten Tisch und ein (auch preislich akzeptables) gemachtes Bett vorzufinden. Die im Vorfeld nicht immer einfache Zusammenstellung der Mannschaften und die – ausgewogen, aber auch flexibel angelegte – Etappenaufteilung ließen ebenfalls keine Wünsche offen.

Zum *Wetter*: Auch hier kann man pauschalisieren: **Petrus war mit uns!** Bis auf den letzten und vorvorletzten Tag gab es keinen Regen, dafür viel Sonne. Häufig wehte ein mehr oder weniger lebhaftes Lüftchen, meist aus Richtung Bug. In einigen Fällen – so auch auf der Elbe – führte dies zu Problemen mit den Wellen, die aber tapfer gemeistert wurden. Auf der Müritz, unserer „Angststrecke“, allerdings, im entscheidenden Moment: nahezu Flaute. So konnten wir eine Überquerung wagen und gefahrlos hinter uns bringen. Es soll erfahrene, langjährige Ruderer geben, die das trotz mehrfacher Anwesenheit vor Ort noch nicht vollbracht haben.

Zur *Landschaft*: Sie bot, von der Elbe und der Müritz einmal abgesehen, die von unseren „Hausstrecken“ her bekannten, aber immer wieder aufs Neue reizvollen Eindrücke. Entsprechend der Jahreszeit – der vegetative Ausbruch des Frühlings stand kurz bevor – zeigte sich die Flora nicht von ihrer üppigsten Seite, wohl aber waren dadurch tiefere Einblicke in die, vor allem beflügelte Tierwelt (Stichworte: Eisvögel, Kraniche, Seeadler) möglich, als dies wohl zu einem späteren Zeitpunkt bei voller Belaubung der Fall gewesen wäre. Sogar ein ausgewachsener Biber wurde vom Berichterstatter (für einige Sekunden) gesichtet, wie er sich aus einem hohlen, am Boden liegenden Baumstamm aus etwa einem Meter Höhe elegant in die Havel gleiten ließ und dort auf Nimmerwiedersehen verschwand.



Nachstehend seien zu den einzelnen Abschnitten neben den unverzichtbaren statistischen Angaben einige Impressionen zu dem Geschehen im Einzelnen mitgeteilt. Naturgemäß sind sie persönlich geprägt. Ob man hier Höhepunkten (vielfach im modernen Schrifttum auch als Highlights bezeichnet, s. u.) sprechen kann, sei dem Urteil des Lesers überlassen. Er wird sicherlich auch feststellen, dass regiokulturellen Aspekten (aus Zeit- und Platzgründen) vielleicht nicht immer die gebührende Detailbeachtung geschenkt wurde. Das liegt aber keinesfalls daran, dass die Lokalitäten außer ruderbaren Gewässern und Landschaft nichts weiter zu bieten gehabt hätten. Ganz im Gegenteil! Man denke nur an Potsdam, Brandenburg, Lübz, Malchow und Waren, von den Zielorten der Einzeletappen ganz zu schweigen.

1. Abschnitt: *Stößensee - Wittenberge* [13. (So vor Ostern) - 17. April (GrünDo)]

Teilnehmer: Janice und Fritz Burgemeister, Peter Heitmann, Gottfried Klesar, Manfred Reichwald, Hannelore und Wolf-Herwig Schulze, Ulrich Putz (als Gast vom Berliner Ruderclub)

Tagesetappen: Alt-Töplitz (42 km), Plaue (48), Rathenow (42), Havelberg (48), Wittenberge (38)

Besonderheiten: Hier sei vor allem **Fritz** genannt, der es sich – nach einer unfallbedingten Erneuerung eines seiner Hüftgelenke kaum wieder auf den Beinen – trotz heftigster Bedenken seiner besorgten Frau Janice nicht nehmen ließ, der Mannschaft nicht nur als Steuermann zu dienen, sondern sie in dieser Funktion auch mit umfassenden Informationen über Böhne/Havel und das benachbarte Rathenow versorgte. **Böhne**, so haben wir dabei erfahren, ist nicht nur der Ort, an dem Fritz große Teile seiner Kindheit und Jugend verbrachte, sondern hat auch seinen Platz in der Geschichte gefunden: 1. Weil von hier aus zu Zeiten des Großen Kurfürsten im Vorfeld der Schlacht von Fehrbellin die Befreiung Rathenows aus schwedischer Hand unter Einsatz von Ruderkähnen erfolgreich in Angriff genommen wurde und 2. durch Hans Günther von Kluge, einen dem antifaschistischen Widerstand nahestehenden Generalfeldmarschall des Dritten Reiches, der – durch Heirat zu Grund- und Hausbesitz in Böhne gelangt – enge Beziehungen zu diesem Ort unterhielt und, nachdem er sich gegen Ende des Krieges mit Gift selbst vom Leben zum Tode befördert hatte, dort seine letzte Ruhestätte fand. Fritz, seine Eltern und seine Schwester haben die damit verbundenen Ereignisse teilweise als Augenzeugen miterlebt.



Ruderseitig von Interesse war ein – wenig üblicher – Abstecher in den Pritzerber See, der mit einem Besuch in der Pritzerber Eisbar belohnt wurde. Zudem gelang es uns in der Nähe von Bahnitz in einer der letzten (Oder ist es überhaupt die letzte?) sog. Kahnschleusen an der Havel, ein *Fließgleichgewicht* zu demonstrieren. Dieser im wissenschaftlichen Schrifttum auch als *steady state* bezeichnete Zustand lässt sich auf einfache Weise dadurch erzeugen, dass man gleichzeitig die Wassereintritts- bzw. -austrittsöffnungen in beiden Schleusentoren offen hält. Der Wasserstand in der Schleuse verändert sich zwar, aber nur so lange, bis sich die Mengen an zu- und ausströmender Flüssigkeit die Waage halten. Einen Nachteil hat diese Situation allerdings: im steady state lässt sich das gewünschte Schleusentor nicht öffnen. Das Experiment musste daher abgebrochen werden. Zum Thema Schleusen sei weiterhin erwähnt, dass die Schleuse in dem Wasserlauf, der Havelberg direkt mit der Elbe verbindet, trotz früherer Versprechungen noch immer saniert wurde. Sie musste daher mit Hilfe unseres mitgeführten, schon vielfach bewährten zerlegbaren Bootstransporters „umtragen“ werden.

2. (Haupt-)Abschnitt: *Wittenberge - Schwerin* [14. (KarFrei) - 21. April (OsterMo)]

Teilnehmer: Christa und Rainer Ahlberg, Rosmarie und Dieter Geiseler, Peter Heitmann, Gisela Brandenburg und Günter Scherowsky, Hannelore und Wolf-Herwig Schulze, Frank Voss + Willy (Teilnehmerwechsel bereits am Gründonnerstag Abend)



Tagesetappen: Dömitz (53), Neustadt-Glewe (45), Banzkow b. Schwerin (21)

Besonderheiten: Nachdem sich Gottfried, Manfred und Ulrich wegen dringlicher familiärer Verpflichtungen am Vorabend per Bahn aus dem Staub gemacht hatten – auch Janice und Fritz hatten uns verlassen – und durch frisches Blut (Dieter, Günter, Frank und Rainer sowie Rosmarie, Gisela und Christa) ersetzt worden waren, konnte nun der Hauptabschnitt der Fahrt in Angriff genommen werden.

Gleich zu Beginn der ersten Tagesetappe wurde ein eindrucksvolles Beispiel dafür geboten, wie eng die Bindungen zwischen Ruderern und nichtruderndem Begleitpersonal sein können. Willy, der Begleiter Franks aus dem Geschlecht der Schäfter (Schäferhund/Terrier), wurde beim Start vom Trennungsschmerz so überwältigt, dass er nach dem Ablegemanöver uferparallel dem Boot folgte, um sich schließlich unerschrocken ins die eisigen Fluten zu stürzen. Nach Zurücklegen einer nicht unerheblichen Wegstrecke in diesem Element wurde er von Herrchen an Bord gehievt und erst in einem zweiten Versuch gelang es, ihn mit Kraftanstrengung an Land zu halten. Wohl kaum einer der Beobachter wird die Szene vergessen, wie Willy das seinem Gesichtsfeld entschwindende Wasserfahrzeug mit sehnsüchtigem Blick verfolgte.



Der erste Abschnitt auf der Elbe ab Wittenberge forderte der Mannschaft das Letzte ab. Starker Wind und damit verbundener hoher Wellengang führten ständig zu Wassereinbrüchen, und die Schöpfgeräte waren fast genauso lange im Einsatz wie die Skulls. Die anschließende Übernachtung in der liebevoll restaurierten Unterkunft *Alter Hof am Elbdeich* (in der Nähe von Dömitz) entschädigte dann aber vollauf für die durchstandenen Strapazen. Die beiden nächsten Tage ging es weiter auf der Elde in Richtung Schwerin. Das Rudern auf diesem über weite Strecken kanalisierten Wasserlauf ist vor allem durch das Passieren zahlreicher Schleusen gekennzeichnet. Viele davon sind bzw. werden mit Automatik-Bedienung ausgerüstet. Der Schiffs- und Bootsverkehr auf diesem Gewässer hielt sich saisonbedingt in (engen) Grenzen. Umso bemerkenswerter war die Begegnung mit mehreren Booten der Berliner Rudervereine *Brandenburgia* und *Märkischer Ruderverein*. Die nächsten Nächte war das Bootshaus der *Schweriner Rudergesellschaft von*

1874/75 e. V. unsere Bleibe. Es wurde von den jeweiligen Tagesetappenzielen per Pkw angesteuert. Für unser Boot war der 2. Abschnitt (der Gesamttour) allerdings schon an der Schleuse Banzkow im Störkanal wenige Kilometer vor Schwerin beendet. Dieser Tatbestand war der klugen und einfühlsamen Entscheidung unseres Fahrtenleiters zu verdanken, die physischen und psychischen Kräfte seiner Mannschaft nicht zu überfordern und damit gleichzeitig die, auf Grund des zeitlich unsicheren Banzkower Schleusenregimes und der unvorhersehbaren Windverhältnisse auf dem Schweriner See vorhandenen, Risiken beim Start in den 3. Abschnitt zu beseitigen.



Der Nachmittag vom Ostersonntag konnte auf diese Weise ohne zeitlichen Druck zu einer ausführlichen Besichtigung der *Landeshauptstatt von Mecklenburg/Vorpommern* genutzt werden. Sie fand unter der sachkundigen Führung von *Gerd Blankenberg,* dem Wanderruderwart der Schweriner Rudergesellschaft statt. Abends ging es dann zu *Wöhler*, einer lange Zeit von Verfall bedrohten und nun in altem Glanz wiedererstandenen Schweriner Institution (Historische Wein- und Bierstuben). Bei dieser Gelegenheit dankte Scherry in einer kleinen Rede dem als unser Gast (gemeinsam mit seiner Ehefrau Marianne) anwesenden Gerd Blankenberg für sein Engagement. Für den nächsten Tag wurde dann auch gleich noch eine gemeinsame Rudertour auf den Schweriner Gewässern verabredet, die uns bei herrlichem Wetter über den Schweriner Innensee durch den Paulsdamm hindurch kurz in den Schweriner Außensee führte. Von dort ging es dann (nach einem Mittagsstopp in Frankenhorst) über weitere Seen zurück zum idyllisch gelegenen Bootshaus (wo uns Kaffee und Kuchen sowie unsere Betten erwarteten), nicht ohne zuvor das eindrucksvolle Schweriner Schloss umrundet zu haben.



(Im Vordergrund des Bildes unsere Gastgeber.)

3. Abschnitt: *Schwerin - Fürstenberg (Havel)* [22. (Di) -26. April (Sa)]

Teilnehmer: Dagmar und Dietrich Altmann, Wolfgang Bock, Ulrich Dëus-von Homeyer, Peter Heitmann, Barbara Pelikan (26.4.), Hannelore und Wolf-Herwig Schulze

Tagesetappen: Banzkow b. Schwerin, Parchim (29), Plau (45), Sietow/Dorf (40), Mirow (36), Fürstenberg (39)

Besonderheiten: Auf diesem Abschnitt stand unsere Fahrt unter einem besonders guten Stern. Ob dies wohl daran gelegen haben mag, dass mit Aufnahme des Ehepaars Altmann in die Mannschaft durch eine morgendliche geistliche Einstimmung uns auch der Segen von oben sicher war? Die großen mecklenburger Seen – einschließlich der Müritz, die nach Plan nur ufernah passiert werden sollte – wurden gefahrlos überquert. Eisvögel (auf der Elde und im Bolter Kanal) in rauen Mengen, wobei das geschickte Verhalten des Steuersmanns (Ulrich) es ermöglichte, dass sich die gesamte Mannschaft an dem Anblick dieser schönen Tiere erfreuen konnte. Auch Fische in geräucherter Form trugen zu einer guten Stimmung bei. Wieder gab es einen kleinen Landtransport (etwa 200 m bei der Bolter Mühle). Bei der Übernachtung in Mirow konnten wir die neue, leider nicht ganz billige Jugendherberge in Augenschein nehmen. Wolfgang schließlich trug in gewohnter Weise zur Schärfung unseres Sprachempfindens bei.



4. Abschnitt*:* *Fürstenberg (Havel) - Stößensee* [27. (So) -29. April (Di)]

Teilnehmer: Dagmar und Dietrich Altmann (bis 28. April), Olaf Gaudlitz, Peter Heitmann, Manfred Reichwald, Wolf-Herwig Schulze, Ulrich Putz (am 29.)

Tagesetappen: Zehdenick (Übernachtung in Burgwall; 44), Havelhausen (Oranienburg; 39), Stößensee (29)

Besonderheiten: Die erste Tagesetappe war durch viele Biberspuren im Uferbereich gekennzeichnet, ohne dass wir die Verursacher selbst zu Gesicht bekommen hätten. Das Wetter zeigte sich, wie bereits erwähnt, nicht immer von seiner besten Seite. Dafür wurden wir beim Eintreffen in unserem Bootshaus am Stößensee, nachdem gründlich Klarschiff gemacht worden war, von Hannelore, die unsere Crew einige Tage zuvor wegen dringender familiärer Verpflichtungen hatte verlassen müssen, mit Sekt und einem schmackhaften Imbiss empfangen. Dies gab der Mannschaft erneut Gelegenheit, ihr für ihre mütterliche Fürsorge während der Fahrt und Wolf-Herwig für sein organisatorisches Meisterstück ganz herzlich zu danken. Er hat sich damit nicht nur selbst einen lang gehegten Wunsch erfüllt, sondern allen Teilnehmern zu einem unvergesslichen Erlebnis verholfen.



Peter Heitmann

IN MEMORIAM

*Wolfram Küttner *9.März 1915 =15. November 2002*



Nun ist er von uns gegangen, still und fast unbemerkt. Er war der letze Küttner, ein Name, der im ARV bedeutungsvoll war und auch sein wird. Sein Onkel Berthold Küttner nahm 1896 an der I.Olympiade für den ARV teil. Sein Vater Otto Küttner war 1893 Mitbegründer des ARV. Es folgte eine Reihe von Küttners im ARV. Wolfram Küttner, am 9. März 1915 in Berlin geboren, starb am 15. November 2002 nach längerer Krankheit fernab von seiner Heimatstadt Berlin in seiner Wahlheimat Überlingen am Bodensee. Er hinterläßt seine fürsorgliche Frau Anneliese sowie einen Sohn und eine Tochter. Er besuchte das Pädagogium in Schwarzburg/Th. und nahm 1936 das Studium der Allgemeinmedizin an der Humboldt-Universät in Berlin auf, wo er 1943 promovierte. Als Kriegsteilnehmer, anfangs im Westen, später im Osten, geriet er ab 1943 fünf Jahre in russische Gefangenschaft. Nach der Entlassung aus der Gefangenschaft und Heimkehr trat er in die Praxis seiner Schwester Lotte ein und übernahm 1950 die Praxis seines Vaters Otto Küttner in Berlin-Westend.

Schon bald, 1936, trat er der Küttnerschen Tradition folgend dem ARV bei. Hier betätigte er sich aktiv am Rudern incl. Training. Von kräftiger Statur war er humorvoll und recht beweglich, was ihm den Spitznamen "La Jana" (s.Z. eine bekannte und grazile Variete-Tänzerin) einbrachte.

Es verging keine Gelegenheit, bei der er nicht im ARV auftauchte, wie auch die gesamte und zahlreiche "Sippe" Küttner, die traditionsgemäss bei allen ARV-Festen anwesend war. Wir "Alt-ARVer" verlieren mit ihm einen lieb gewordenen Bundesbruder der alten Tradition im Sinne einer Bindung auf Lebenszeit bis zu seinem Tode. Nach der Fusion von ARV und ARG stand er dem neuen zeitgemässen Korporationsgeist verständnisvoll gegenüber, stets nach dem Wahlspruch des ARV, den wir bei der Trauerfeier auch zum Ausdruck brachten

vincit vim virtus.

Heinz Jeromin

Arbeitsdienste

Termine der nächsten Arbeitsdienste: **15. November** und **6. Dezember 2003**

ERRATUM

Im letzten Heft der ARC-Mitteilungen (02-2002) hat sich bei der Bezeichnung des Titelfotos durch Übernahme des Textes vom Vorgängerheft bedauerlicherweise ein Fehler eingeschlichen. Tatsächlich zeigt die Aufnahme auch einen Durchbruch, aber nicht von unserer Ruderwanderfahrt auf der Donau sondern von der etwa ein Jahr später im Juni 2002 gemeinsam mit dem Breisacher Ruderverein durchgeführten Saône-Fahrt. Titel: *Dem Tunnel von St. Albin entronnen.*

Aus der Post des AH-Vorsitzenden

Unser ältester Clubbruder schreibt:

Dr. med. H. Neumann

Hallbergstraße 45
40239 DÜSSELDORF
Telefon 0211/636366

An Herrn
Wolf H. Schulze
Stubenrauchstr. 15 c
14167 Berlin

05. März 2003

Lieber Clubbruder Schulze,

für die Glückwünsche zu meinem 95. Geburtstag, die Du persönlich und im Auftrag der Altherrenschaft mir übersandt hast, bedanke ich mich herzlich. Ich habe mich darüber gefreut.

Du erinnerst in Deinem Brief an alte Zeiten. So z.B. die Alsterregatten in Hamburg und K.B.Suhle. Suhle war mein Leibfuchs. Meine Leibfamilie war recht stark.

Jetzt lebt von Ihnen keiner mehr. Die meisten sind im Krieg gefallen. K.B. hat sich als letzter verabschiedet.

Nun bin ich alleine übrig geblieben. So wird man langsam einsam.

Hinzukommt, daß ich fast blind bin. Trotzdem werde ich versuchen, den l00. Geburtstag zu erleben, wie es mir der Präsident der VDSO vorgeschlagen hat.

In diesem Sinne verabschiede ich mich.

Nochmals mein Dank und einen Gruß an die AH—Schaft

Dein



LOKALES

Wilde Schweine



So sah es auf dem Gelände des ARC am 8.Dezember 2002 aus. Nach (wenn auch unbestätigten) Berichten aus gewöhnlich zuverlässiger Quelle waren es zwei Wildschweine, wahrscheinlich Mutter (Bache) und Tochter (Frischling), die aus dem Stößensee herausstiegen und uns dies antaten.

Wie diese beiden Bilder zeigen – waren die Tiere im Verlauf weiterer 2 - 3 Wochen nicht untätig.



Bei genauem Hinsehen könnte man fast glauben, daß sie jetzt die Unterminierung des Clubhauses in Angriff genommen haben. Der Anschein, daß unser Clubhaus sich schon zur Seite neigt, trügt allerdings, er ist entweder durch die Perspektive oder durch die zitternde Hand des Aufnehmenden bedingt.





Sollten diese so lieb aussehenden Wesen die Täter gewesen sein ? Man mag es kaum glauben, aber immerhin, Schwein bleibt Schwein...

Gerd Breuer

Akademischer Ruder Club zu Berlin e. V. (ARC)

Mitglied im *Deutschen Ruder-Verband* und im *Landesruderverband Berlin e. V.*

ARC-VORSTAND

1. Vorsitzender

Ulrich Deus-von Homeyer, Grolmanstr. 30/31, 10623 Berlin
Tel.: 030 / 882 23 83, 0172/380 09 33
Fax: 030 / 882 45 67; e-mail: Deus.Pontani@t-online.de

Stv. Vorsitzender

*Ulrich M*öller, Erich-Weinert-Str. 21, 10439 Berlin
Tel.: 030/44 73 98 60 (p); 030/20 24 33 55 (d)

Schriftführerin** und **Frauenbeauftragte** und zuständig für **Ausbildung

Silke Kappler, Schöppinger Str. 8, 12207 Berlin
Tel.: 030 / 712 02 618, 0172-783 3963 (p); 030/450-52 42 79, 450-52 42 69 (d);
e-mail: Silke_Kappler@hotmail.com

Kassenwart

Rainer Homes, Viktoria-Luise-Platz 8, 10777 Berlin
Tel.: 030 / 213 67 15 (p); 030 / 25 89 98 52/53 (d)
Fax: 030 / 25 89 98 58 (d); e-mail: lv.kfz.bb@t-online.de

Stv. Kassenwart

Bernd Kasprzak, Stubenrauchstr. 12, 14167 Berlin
Tel.: 030 / 811 73 53 (p)
Fax: 030 / 811 73 53 (p); e-mail: Bernd.Kasprzak@epost.de

Ruderwart

Günter Scherowsky, Winkler-Str. 18 B, 14193 Berlin
Tel.: 030 / 826 41 14; e-mail: guenter.scherowsky@alumni.tu-berlin.de

Breitensportwart

Peter Heinemeyer, Marathonallee 10, 14052 Berlin
Tel.: 030 / 305 11 65 (p); e-mail: peter_hy_heinemeyer@yahoo.de

Technikwart

Manfred Reichwald, Meraner Str. 45 A, 16341 Zepernick
Tel.: 030 / 944 55 25 (p)

Festwart (Funktion)

Frank Daberkow, Parkstr. 34, 13187 Berlin
Tel.: 030 / 48 09 71 61 (p); Fax: 030 / 48 09 71 62 (p)

Internet: *www.arczuberlin.de*

ED/AH-VORSTAND

Ehrenvorsitzender des ED/AH-Vorstandes

Martin Kühnau, Sommerfieldring 20, 14109 Berlin
Tel.: 030 / 805 11 58 (p)

Vorsitzender

Wolf-Herwig Schulze, Stubenrauchstr. 15c, 14167 Berlin
Tel.: 030 / 811 50 94 (p)

Stv. Vorsitzender

Dietrich Pusch, Mozartstr. 36, 12247 Berlin
Tel.: 030 / 771 16 00 (p), 030 / 82 09 07 11 (d)

Fritz Burgemeister, Berliner Str. 20, 71111 Waldenbuch
Tel.: 071 57 / 95 66 (p)

IMPRESSUM

Redaktion

Peter Heitmann, Helmholtzstr. 24, 10587 Berlin
Tel.: 0172 / 320 61 33; e-mail: peterheitmann@sepserv.de

Computerarbeiten/Layout

Peter Heitmann

Bildbeiträge

Folgende ARCer stellten dankenswerterweise für dieses Heft zahlreiche Fotos und Abbildungen zur Verfügung: *Fritz Brandes*, *Gerd Breuer*, *Ulrich Dëus-von Homeyer*, *Rüdiger Grascht*, *Peter Heinemeyer*, *Eike Müller-Elschner*, *Hannelore Schulze*,. Aus Platzgründen musste eine Auswahl getroffen werden.

Vervielfältigung und Distribution

Rüdiger Grascht

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Ökonomie/Clubhaus

Frau *Irmgard Westmann*, Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 32 51 (p)

Geschäftsstelle

Akademischer Ruderclub zu Berlin e.V., Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 32 51

e.V. Bankverbindungen

Berliner Bank AG, Depka 1, Nr. 0172 802 400, BLZ 100 200 00
Postgiroamt Berlin, Nr. 20 370-103, BLZ 100 100 00